

Prinzenallee 34
13359 Berlin
www.artlaboratory-berlin.org
presse@artlaboratory-berlin.org
Mob (+49) 172 – 176 55 59

Pressespiegel Art Laboratory Berlin 2016

Art-in-Berlin 09.09.2016

Auratische Unterwasserklänge. Robertina Šebjanič bei ART LABORATORY BERLIN

In den letzten Jahren hat der Weddinger Projektraum ART LABORATORY BERLIN durch Ausstellungsreihen, Performances, Diskussionen und Symposien auf sich aufmerksam gemacht, die transdisziplinäre Konzepte von Naturwissenschaft und Kunst zum Thema haben. In den letzten beiden Jahren lag der Schwerpunkt auf [macro]biologies & [micro]biologies - Kunst und Lebenswissenschaften im 21. Jahrhundert. Dieses Jahr konzentrieren sich die beiden Ausstellungsmacher Regine Rapp und Christian de Lutz auf nichtmenschliche Akteure und zeigen in ihrer neuen Serie "Nonhuman Subjectivities" aktuell die Ausstellung „Nonhuman Subjectivities. Aural Aquatic Presence“ mit Arbeiten der slowenischen Künstlerin Robertina Šebjanič.

Robertina Šebjanič beschäftigt sich mit audiovisuellen beziehungsweise auditiven Strukturen, in denen sich kulturelle und wissenschaftliche Kontexte überlagern und verschränken. In diesem Zusammenhang untersucht sie beispielsweise mit Hilfe von Unterwasserschallempfängern in einem ihrer neuesten, noch laufenden Projekte spezifische Geräusche und Klänge im Meer. Die Installation *Subaquatic / Aquatocene sound scape* (2016) präsentiert unterschiedliche Aufnahmen von unterschiedlichen Orten dieser Welt: Wie klingt das Meer vor Koper, vor Bergen oder Dubrovnik? Durch Kopfhörer hat der Besucher die Möglichkeit, die aufgenommenen Klänge anzuhören. Mit Blick auf ein Video, welches Wasserströmungen zeigt, entstehen zwischen Bild und Klang assoziative Querbezüge und lassen vor dem inneren Auge Schiffe vorbeifahren, Touristen im Wasser planschen oder rhythmische Töne von Meeresgetier zum Beispiel (laut Titelangabe) Seeigel plastisch erscheinen. Die Geräuschkulisse kann Auskunft über die Lebensumstände am Meeresgrund und die Umwelt unter Wasser geben. Im Wasser selbst wirken sich die Schallwellen unmittelbar auf die Sinneswahrnehmung von Lebewesen aus. Längst weiß man, dass besonders der von Menschen verursachte Unterwasserlärm nicht nur Wale in Bedrängnis bringt sowie parallel der uns alltäglich umgebende Lärm Auswirkungen auf unser menschliches Dasein hat. Ganz im Sinne des futuristischen Künstlers Luigi Russolo, der 1913 in seinem Manifest „Die Kunst der Geräusche“ festhielt: „Das Leben der Vergangenheit war Stille. Mit der Erfindung der Maschinen im 19. Jahrhundert entstand das Geräusch. Heute triumphiert und herrscht das Geräusch souverän über die Sensibilität des Menschen.“ Und nicht nur über den Menschen ließe sich hinzufügen.



Raumansicht, Robertina Šebjanič: *Aurelia 1+Hz / proto viva sonification*, Installation, Detail

Dass eine Art von Reaktion und Gegenreaktion zwischen Maschine und Lebewesen selbst bei einfachsten mehrzelligen Lebensformen wie Quallen auftritt, zeigt Robertina Šebjanič, die bei ihren Forschungen mit Marinebiologen aus der ganzen Welt kooperiert, in ihrer Werkreihe „Aurelia 1+Hz“. In der Ausstellung ist die Videoarbeit Aurelia 1+Hz / proto viva generator zu sehen. Die Künstlerin erkundet hier das Verhalten von Quallen, indem sie in einem Aquarium mit einem visuellen Sensor Bewegung und Verortung der Quallen im Raum festhält. Diese durch die Sensorik ermittelten Daten - verwandelt in Echtzeitcodes – geben ihre Signale an die Quallen weiter, die wiederum darauf reagieren und durch ihre Reaktion die Maschine steuern.

In beinahe anmutiger Schönheit schweben sie - mal hier, mal dorthin - schwerelos durchs Wasser. Licht und Sound verändern sich entsprechend der Bewegung in Raum und Zeit. Wer weiß schon, dass Quallen seit mehr als 500 Mio. Jahren auf unserer Erde existieren!

2015 hat Šebjanič das Aurelia 1+Hz-Projekt erweitert durch Aurelia 1+Hz / proto viva sonification - eine audiovisuelle Performance. Auch in dieser Arbeit kommt den Quallen eine besondere Rolle zu, die Echtzeitcodes werden hier mit einem Soundarchiv von Meeresgeräuschen gemixt, was der Besucher bei Art Laboratory Berlin in einer raumfüllenden Videoinstallation erleben kann.



Raumansicht

Im diesem Herbst erscheint zu der Ausstellung die Edition einer Schallplatte.

Workshop/ Seminar: Living Systems | Aquatic Systems

18. September 2016, 14 - 18 Uhr

Mit Robertina Šebjanič, Kat Austen, Regine Rapp, Christian de Lutz

Anmeldung erforderlich: register@artlaboratory-berlin.org

Ausstellungsdauer: 3. September – 9. Oktober 2016

Öffnungszeiten: Fr – So, 14-18 Uhr u. n. Vereinbarung

Artikel von Carola hartlieb: <http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=4040>



This Slovenian Artist creates gorgeous Soundscapes from Underwater Worlds

The annual [Ars Electronica festival for digital art](#) took **Linz, Austria**, last weekend and featured Slovenian bioartist **Robertina Šebjanič** in [the Underworld bunker of its POSTCITY venue](#). She builds beautiful **underwater gardens** and translates them into **sound**, and one of them, **Aurelia 1+Hz**, won an **Honorary Mention** at the festival!

Based in **Ljubljana**, Robertina explores **living systems** through AV performances, noise/sound art, installations and interactive ambient responsive immersive environments.

In collaboration with Ida Hiršenfelder and Aleš Hieng, Robertina installed a series of tanks to study the relationships among **hydrothermal chemistry, time and sound**. The chemical reactions are monitored by cameras, which pass discolourations and deformations on to microcontrollers that in turn transform these phenomena into sound. The result is a haunting drone composition.

This aquarium, a collaboration with Slavko Glamočanin, explores the **communication between jellyfish**. These creatures are some of the few that are perfectly suited for the **Anthropocene** era, but it is still **unknown** how they talk to one another. They are followed by tracking systems that generate recordings, which are then mixed with loops to paint a soundscape.

We wish we could have been in Linz to see this mighty cool aquariums in person. Fortunately, some of her work is on view at [The Art Laboratory here in Berlin](#) until October 9th. Check out more of [her work on her website!](#)

<http://labiotech.eu/bioart-robertina-sebjanic-underwater/>

Visuell
 Auflage: -
 Ausgabe: 02/2016
 Rubrik: Events, S. 67-69

VISUELL

„Nature Cultures“

Die beeindruckende Ausstellung „NatureCultures“ zeigt die Alfred Ehrhardt Stiftung vom 2. Juli bis zum 4. September in Berlin, Augustusstraße 75. Im Rahmen der Ausstellung, kuratiert von Regine Rapp & Christian de Lutz, wird die verflochtene Struktur menschlicher und nichtmenschlicher Akteure im 21. Jahrhundert untersucht.

Der Ausstellungstitel bezieht sich auf den gleichnamigen Begriff der amerikanischen Wissenschaftlerin Donna Haraway, die für eine Überwindung der unproduktiven Dichotomie von Kultur und Natur appelliert. Die Auswirkungen menschlicher Technologie drängen in alle Bereiche der Umwelt ein und verändern das Gleichgewicht und damit auch den Aufbau dessen, was wir einmal „Natur“ nannten. Angesichts der großen ökologischen Katastrophen überrascht wiederum

die Widerstandsfähigkeit unzähliger Lebensformen auf unserem Planeten. Das Ausstellungsprojekt stellt drei Künstler vor, die den Bereich zwischen Naturwissenschaft und künstlerischer Forschung sowie die Schnittstellen von Kultur und Natur erkunden.


Als Künstler und Biologe beschäftigt sich Brandon Ballengée gleichermaßen mit den Bereichen Natur, Naturwissenschaft und Ökologie. Seine professionelle Auseinandersetzung mit dem Niedergang und gradueller Auslöschung vieler Amphibien verbindet Feldforschung, Bürgerwissen und die Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden mit ästhetischer Produktion zu verbinden. Für die Untersuchung von Fröschen, Salamandern und seit kurzem auch großen Wassertieren verwendet er den historischen chemischen Prozess „Säubern & Färben“, bei dem Knochen und Knorpel in leuchtenden Farben und Muskeln transparent erscheinen. Dies nutzt er auf künstlerischer Ebene, um großformatige Portraits deformierter Tiere zu schaffen und in wissenschaftlicher Hinsicht die Ursachen der Deformationen zu verstehen. Seine jüngste Forschung über die weiteren Auswirkungen der Ölpest von 2010 auf die Biodiversität des Golfs von Mexiko hat ebenfalls zu



Brandon Ballengée, Ghosts of the Gulf: Pompano, 2014, Giclée-Druck, auf handgeschöpftem japanischen Reispapier, 45,72 x 61 cm
 © Brandon Ballengée / Courtesy Ronald Feldman Fine Arts, New York, NY

Visuell
 Auflage: -
 Ausgabe: 02/2016
 Rubrik: Events, S. 67-69

781041 Events



Katya Gardea Browne, Xochimilco, Video Still, 2014 © Katya Gardea Browne

einer Reihe neuer künstlerischer Arbeiten geführt – so zum Beispiel die Serie Ghosts of the Golf – was eine bemerkenswerte Verbindung von naturwissenschaftlicher Forschung und künstlerischer Praxis darstellt. Lokale, ortsspezifische Themen aus Zentralamerika, insbesondere Mexiko, stellen die Grundlage für Katya Gardea Brownes hochästhetische Arbeiten in Fotografie und Video dar.

Um die bekannte Dichotomie Natur und Kultur zu überwinden, konzentriert sie sich auf präkoloniale (agri)kulturelle Praktiken, welche Haraways Begriff „Naturecultures“ in weite Vergangenheit rücken lässt. Angesichts der gegenwärtigen ökologischen Krise wie-

derum empfiehlt Gardea Brownes Arbeit, aktuelle Probleme durch die Wertschätzung und Wiederbelebung alter mesoamerikanischer agrikulturner Technologien zu lösen. Ihre Werkserie Xochimilco in Fotografien und Videoarbeiten zeigt nicht nur eine interessante Form künstlerischer Forschung über jene Wasserstraßen der mexikanischen Hauptstadt auf. Die gleichnamigen Arbeiten vermitteln auch jenen unverkennbaren kinematografischen Blick der Künstlerin.

In ihrer künstlerischen Praxis erkundet Pinar Yoldas die Verbindung zwischen Technologie und Natur. Die interdisziplinär arbeitende Künstlerin und Wissenschaftlerin ist spezialisiert in Kunst, Architektur, In-



Pinar Yoldas, Regnum alba, 2014, Druck auf Hadernpapier, 85 x 115 cm © Pinar Yoldas

terface-Design, Informatik und Neurowissenschaften. Ihre künstlerischen Arbeiten übersetzen Yoldas' Forschungsprozess über biologische Systeme und ökologische Katastrophen. Sie begreift unsere Gegenwart als ein posthumanes Ökosystem und entwickelt dafür in ihrer künstlerischen Praxis spekulative Organismen. Ihrer aktuellen Arbeit Regnum Alba liegt ein interessantes Thema zugrunde: die Vorliebe vieler Laborforscher für künstlich gezüchtete Albino-Organismen. Diese Form „kultivierter“ Organismen – zugunsten einer symbolischen Form der Reinheit – deckt eine pervers anmutende ideologische Seite der naturwissenschaftlichen Forschung auf.

2. Juli bis zum 4. September in Berlin

Begleitende Veranstaltungen:

Sonntag, 3. Juli 2016, 14.00 Uhr: Künstlergespräch

Sonntag, 24. Juli, 14.00 Uhr: Kuratorenführung

Sonntag, 4. September, 14.00 Uhr: Finissage und Kuratorenführung
Der Eintritt ist frei. Bitte Voranmeldung per e-Mail.

Auguststr. 75 | 10117 Berlin | +49 (0)30 200953-33,

Öffnungszeiten: Di bis So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr |

info@alfred-ehrhardt-stiftung.de

www.alfred-ehrhardt-stiftung.de

Berliner Zeitung · Nummer 182 · Freitag, 5. August 2016

Tagestipp



Natur oder Labor? Kultur oder Deformation? Kreaturen im „weißen Reich“ der türkischen Künstlerin Pinar Yoldas.

MEIN KUNSTWERK DER WOCHE

Faszinierende Synergien von Kunst und Naturwissenschaften: Die Ausstellung „NatureCulture“ in der Alfred-Ehrhardt-Stiftung greift interdisziplinäre Experimente zum Ökosystem auf. Hier wurde sogar nachhaltig kuratiert

Das reine Überleben

So unheimlich, gestochen scharf wie unwirklich und künstlich sauber wimmeln die Lurche, Schlangen, Leguane, schweben die Fische und Wasserschildkröten, ruhen die Känguru- und Eisbärmuter neben Löwen, Hirschen, Mäusen. Hier, in diesem nicht verortbaren, nachtschwarzen Terrarium ist kein Tier mehr des anderen Feind. Stattdessen leuchten die Kreaturen wie aus sich selbst heraus, bilden ihre eigene, wie verstrahlte Aura: Merkwürdig fremd und farbentleert trägt der Delfin Reste von Lila auf seinem glatten Körper, der Frosch ein blasses wie entgiftetes Phosphorgelb, die Schlange rechts im Bild die Haut hellrosa wie nackte Menschenhaut. Distanziert und rätselhaft wirkt dieses Schaubild. Wie ein naturhistorisches Übersichtstableau zwar, indes fremdet und futuristisch-surreal ist diese Animalität in einem aseptischen Nachtreich ohne Tiefe angesiedelt. Die Wesen scheinen Agenten einer Ästhetik, die mehr sagen will, als nur Tiere darzustellen.

Der Bildtitel hilft da schon weiter, den die türkische Künstlerin Pinar Yoldas ihrem Wimmelbild gegeben hat: „Regnum Alba“. Das ist lateinisch und heißt „das weiße Reich“. Denn tatsächlich ist das, was an diesen Amphibien und Säugetieren so fremd und clean und blutentleert anmutet ihre verbindende Eigenschaft: Sie sind allesamt Albinos. Sie leiden an der angeborenen Störung in der Biosynthese der Pigmente, der Körperfarbstoffe, die in heller bis weißer Haut-, Haar- oder Fellfarbe resul-



Irmgard Berner verfolgt entlang der Bilder von künstlich anmutenden Kreaturen und manipulierter Natur, die den Begriff „kultiviert“ pervertieren, dass die Idee vom perfekten Organismus immer mehr in unsere Wirklichkeit eindringt. Und wie drei Künstler in „NatureCulture“ eine Art „transhumanes“ Zeitalter aufspüren.



tieren. Gestörte Lichtempfindlichkeit ist die Folge, verminderte Sehschärfe sowie eingeschränkte Hörfähigkeit. Für Tiere in der Wildnis ist das natürlich fatal. Pinar Yoldas greift dieses Phänomen auf, weil es eine auf Umweltveränderungen hinweisende Mutation offenbart. Sie ist Künstlerin und Wissenschaftlerin arbeitet interdisziplinär und ist spezialisiert in Kunst und Interface-Design, Informatik und Neurowissenschaften.

Deshalb zeigt das Kuratoren-Duo Regine Rapp und Christian de Lutz Pinar Yoldas Werke nun in der Ausstellung „NatureCultures“ – zusammen mit Arbeiten des Kanadiers Brandon Ballengé, der Künstler und Biologie ist, genauer gesagt Froschforscher und hier irisierende Großaufnahmen von ebenfalls umweltbedingt deformierten Fröschen zeigt; sowie der Mexikanerin Katya Gardea Browne, die in ihren halb-fiktiven Landschaftsfotografien einem „Posthumanismus“ nachspürt.

Rapp und de Lutz, die den Projektraum art laboratory berlin im Wedding betreiben und seit langem an den Schnittstellen zwischen Kunst, Technologie und Naturwissenschaften anspruchsvolle Ausstellungen kuratieren, sprechen von „nachhaltigem Kuratieren“. So wurden sie von der Alfred-Ehrhardt-Stiftung eingeladen, in deren Räumen in der Auguststraße ihre Untersuchungen verflochtener Strukturen menschlicher und nichtmenschlicher Akteure im 21. Jahrhundert zu zeigen. Dringen doch, so die These, die Auswirkungen

gen menschlicher Technologie in alle Bereiche der Umwelt ein und verändern das Gleichgewicht und damit den Aufbau dessen, was wir einmal „Natur“ nannten. Daraus hat die amerikanische Wissenschaftlerin Donna Haraway den Begriff der NatureCultures geprägt. Sie appelliert für eine Überwindung der unproduktiven Zweiteilung in Kultur und Natur. Denn angesichts der großen ökologischen Katastrophen überrasche doch immer wieder die Widerstandsfähigkeit unzähliger Lebensformen auf unserem Planeten. Kunst und Wissenschaft sollten nicht weiter als Gegensatz verstanden werden, sondern als ein Netz, das Verknüpfungspunkte offenlegt und weiter-spinnt.

Die Ausstellung nimmt eine Art anthropozentrischer Perspektive ein. Das fasziniert. Auch wie Pinar Yoldas in Regnum Alba die pervers anmutende Vorliebe vieler Laborforscher für künstlich gezüchtete Albino-Organismen aufgreift. Deckt diese Form „kultivierter“ Organismen – eine symbolische Form der Reinheit – doch eine mitunter ideologische Seite der naturwissenschaftlichen Forschung auf. Yoldas bewegt sich bei ihren Recherchen oft im Bereich des spekulativen Designs, wie in der Serie „Designer Babies“, den sie als einen „schnellen Blick in die Zukunft des Transhumanismus“ beschreibt. Eine unheimliche Vorstellung.

Alfred-Ehrhardt-Stiftung Auguststr. 75, Di-So 11-18, Do 11-21 Uhr. Bis 4. 9.

Tagesspiegel 03.08.2016

Biokunst-Ausstellung in der Alfred-Erhardt-Stiftung Ein Frosch mit drei Beinen

Künstler experimentieren mit Zellen, Fasern und Bakterien: Die Ausstellung „Nature Cultures“ thematisiert die Eingriffe des Menschen in die Natur.

Claudia Wahjudi



Es wimmelt von allerlei Tieren...Foto: Promo

Einen risikofreudigen Gast hat sich die [Alfred-Ehrhardt-Stiftung](#) eingeladen: den Weddinger Projektraum Art Laboratory, in dem Künstler mit Biokunst experimentieren, mit Zellen und Fasern, Bakterien und Körpern. In der eher auf moderne Naturfotografie spezialisierten Stiftung lassen die Kuratoren Regina Rapp und Christian de Lutz nun die Überformung der Natur durch menschliches Wirken thematisieren. Pinar Yoldas und Brandon Ballengée aus den USA sowie die mexikanische Künstlerin Katya Gardea Browne nähern sich Symptomen des [Anthropozän](#), des neuen Erdzeitalters, in dem sich die Folgen menschengemachter Umwelteinflüsse in den verschiedenen Erdschichten ablesen lassen.

Experimente brauchen nicht immer zu gelingen, das ist die Freiheit des Labors. Pinar Yoldas, dem Berliner Publikum schon vom [Medienkunstfestival Transmediale](#) bekannt, zeigt zwei kinetische Plastiken, puppengleiche „Designer Babys“ mit verdrehten Gliedmaßen in Flüssigkeit, und eine Zeichnung von einem Huhn ohne Kopf, das nur noch aus einem eierlegenden Leib besteht. Beide Arbeiten sind nicht viel mehr als nette Illustrationen gruseliger Ideen.

Nachdenklicher stimmen die Fotos des Biologen Brandon Ballengée, der tote Fische und Amphibien einfärbt, um Knochen, Knorpel, Gefäße und damit mögliche Erkrankungen sichtbar zu machen, ein Verfahren, wie es in Berlin beispielsweise das Leibniz-Institut anwendet, um die Todesursachen Brandenburger Wölfe zu bestimmen. Doch Ballengée arrangiert die Körper zu delikaten Bildern. Vor lauter Eleganz lassen sie wenig Erkenntnisgewinn zu: Wachsen diesem Frosch drei Beine, weil sein Teich verschmutzt war oder weil ein Insekt die Hüfte der Kaulquappe angefressen hat? Kunst muss nicht immer nur Fragen stellen, sie darf auch mal Antworten geben.

Assoziationen, die ins Kraut schießen

Anspruchsvoller wirkt Brownes Beitrag über das alte Wasserstraßennetz von Mexiko-Stadt. Ihre kleinen Fotografien, auf einem Bord neben- und hintereinandergestellt, zeigen Flussarme, Uferpflanzen und Boote im Weltkulturerbe-Viertel Xochimilco sowie rund 2500 Jahre alte Olmeken-Steinköpfe aus einem archäologischen Museum. Mal in Schwarz-Weiß, mal grün oder rot eingefärbt, mal in lebensnahen Farben. Auf einem Tablet gegenüber läuft das Video von einer stillen Bootsfahrt. Die kleinen Formate zwingen zum genauen Hinsehen.

Anders als Ballangée will Browne nicht überwältigen, sondern argumentieren: für eine Wiederbelebung der alten flussbasierten Landwirtschaft, die nicht gegen, sondern mit der Natur arbeitete. Allerdings fehlt auch hier das ins Werk eingearbeitete Hintergrundwissen. Die Assoziationen können daher ins Kraut schießen: Ähnelt der Fluss mit den schwimmenden Gärten nicht der östlichen Spree? Und legten die Preußen nicht Sümpfe trocken, um Ackerbau zu ermöglichen, was jetzt dazu beiträgt, dass Brandenburg zu wenig Grundwasser hat? Von den drei experimentellen Positionen aus dem Art Laboratory scheint Brownes Versuch am meisten eine Weiterentwicklung zu lohnen.

Alfred Ehrhardt Stiftung, Auguststr. 75, bis 4. September, Di, Mi, Fr–So 11–18 Uhr, Do 11–21 Uhr

Berliner Morgenpost
Ausgabe: 27.07.2016
Auflage: 96.399
Rubrik: Kultur & Medien, S. 15

Berliner  Morgenpost

Im Königreich der Tiere

Die Fotoschau „NatureCultures“ der Alfred Ehrhardt Stiftung befasst sich mit dem Allmachtsanspruch des modernen Menschen

MARIA BEDIAN

Ein Krokodil blickt auf einen Delfin, ein Löwe liegt friedlich neben einem Reh – mehr als 50 Tiere schwimmen in unterschiedlichen Weißnuancen auf schwarzem Hintergrund den Besuchern entgegen. Für die Fotografie „Regnum alba“ hat die Künstlerin Pinar Yoldas Albinos unterschiedlicher Spezies zusammengesucht und aus ihnen eine wundersame Collage gestaltet.

Das Werk ist Teil der Ausstellung „NatureCultures“, die derzeit in der Alfred Ehrhardt Stiftung zu sehen ist. Gezeigt werden die Werke der drei amerikanischen Künstler Pinar Yoldas, Brandon Ballangée und Katya Gardea Browne, die sich mit dem großen Thema Natur auseinandergesetzt haben. Dabei bewegen sie sich zwischen Naturwissenschaft und künstlerischer Forschung, setzen sich mit ihrer Heimat und aktuellen wissenschaftlichen Tendenzen auseinander. Hinter der Fotografie „Regnum alba“, dem Königreich der weißen Tiere, sind zwei mit Federn

bedeckte Silikonkugeln ausgestellt. Was im ersten Moment an kleine Luftballons mit Federkleidern erinnert, stellt sich als der Entwurf zweier Eierlegemaschinen heraus. Die beiden Objekte „Pool's Powl“ sind der Kommentar der Künstlerin zur menschlichen Manipulation von Tieren. Ironisch schlägt sie vor, doch gleich auf alle unnützen Körperteile wie Beine und Kopf des Hahns zu verzichten und mit dem übrig gebliebenen ge-

federten Ball Eier zu produzieren. Zynisch werden ihre Entwürfe, als sie sich mit der Debatte um Designer Babies auseinandersetzt. Hier zeigt sie zwei Embryos, einen mit Engelflügel ausgestattet und einen mit Edelsteinen beklebt. Dies sei ein „schneller Blick in die Zukunft des Transhumanismus“, schreibt sie dazu. Ein pessimistischer Blick auf den Allmachtsanspruch des modernen Menschen.

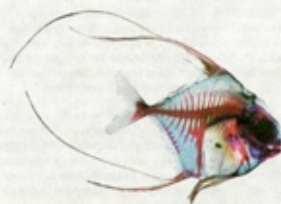
Hinter einem langen schwarzen Vorhang sind die Exponate des New Yorker Biologen und Künstlers Brandon Ballangée ausgestellt. Den Höhepunkt bilden drei Bilder, die nebeneinanderhängend jeweils einen deformierten Frosch in der Größe eines Kleinkindes zeigen. Knochen und Knorpel sind in leuchtenden Farben eingefärbt, Muskel und andere Gewebe erscheinen transparent. Auf dem schwarzen Hintergrund wirken die Frösche wie übernatürliche Himmelskörper am Sternenhimmel. In seiner Arbeit setzt sich der Künstler mit dem Niedergang und der Auslöschung von Amphibien auseinander. Seine jüngsten Forschungen betreffen die Auswirkungen der Ölpest von 2010 auf die Lebewesen des Golfs von Mexiko.

Nach dem spielerisch-kritischen Entwürfen von Pinar Yoldas und der wissenschaftlich-sensierenden Arbeit von Brandon Ballangée, bilden die Fotografien von Katya Gardea Browne einen harmonischen Abschluss der Ausstellung. Die Mexikanerin beschäftigt sich mit ihrer Heimat, Mexiko City, und

nimmt die Besucher mit über die Kanäle der Stadt. In ihrem Videobeitrag zeigt sie die Wasserlandschaft der Millionenstadt durch farbige Filter hindurch, immer wieder stoppt das Bild, springt, ist verfremdet.

Der Betrachter ist dabei, als die Künstlerin durch das Wasser fährt. Sie lenkt die Blicke auf eine ganz andere Seite der gigantischen Stadt. Einzelne Szenen aus dem Film hat Katya Gardea Browne als Fotos ausgestellt. Sie zoomt in Baumkronen und Wasserwellen hinein und zeigt Details. Alle Aufnahmen sind in grün, rot oder grau gehalten. Dazwischen sind Olmeken-Steinköpfe aus dem Archäologischen Museum von Xalapa abgebildet. Die Ausstellung ist ein anregender Spaziergang durch die Werke dreier Künstler, die sich mit sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und beruflichen Spezialisierungen mit der Thematik Natur auseinandergesetzt haben.

► Alfred Ehrhardt Stiftung, Auguststr. 75, Di bis So 11–18 Uhr, Do 11–21 Uhr. Bis 4. September



Eingefärbter Fisch: Brandon Ballangée nennt seine Serie „Ghosts of the Gulf“, entstanden 2014. Gedruckt wurde auf japanischem Reisapapier. BRANDON BALLANGÉE | COURTESY RONALD FELDMAN FINE ARTS, NEW YORK

Tageszeitung am 7.07.2016 Im taz.plan

taz.plan

kultur + programm für berlin

07.07. – 13.07. 2016

INHALT

FESTIVAL

Calypso, Merengue und Dub: Karibische Musik im HKW

► SEITE 2

KINO

Meister der Gefühlsdarstellung: Regisseur Douglas Sirk

► SEITE 5

BEWEGUNG

AfD und Rassismus stoppen: Konferenz und Demo

KUNST

Kunst-Natur-Kultur: Interdisziplinäre Experimente zum Ökosystem

► SEITE 15

CARTOON

Ungenießbar: Trufonten-Fleisch schmeckt wie Gummi

► SEITE 16

Malamp/Reliquaries, DFA 147: Phaethon Foto: Brandon Ballangée



Laura Marx Gallery (t 03076630)
Content Moderation, Gruppenausstellung.
Mi-Fr 13-19, Sa 13-17 bis 9, 7. Ballustr. 52
Martin-Gropius-Bau (t 2046602)
Thomas Struth: Nature & Politics, Fotografie.
Mi-Mo 10-19 bis 18.9.; Berenice Abbott:
Fotografien, Mi-Mo 10-19 bis 3.10., Nieren-
Kirchstr. 7
Michael Fuchs Galerie (t 225027910)
In Correspondence with the Drawing, Grup-
penausstellung, Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-18 bis
13. 8. Auguststr. 11-13
n.b.k. – Neuer Berliner Kunstverein
(t 2027020)
Clemens von Wedemeyer: P.O.V. Di-So 12-18,
Do 12-20 bis 21, 7. Chausseest. 128-129
neogenieschneider (t 203572727)
Pawel Althamer: Mama, Di-Sa 11-18 bis 30. 7.
Unterstr. 155
Scheuing Stiftung (t 20222905)
Jenny Bröckmann: Wissensraum „Jreversibler
Moment“, Do-Mo 13-19 bis 24. 7.
Unter den Linden 32-34
Schiele Pavillon (t 20386444)
Goska Macuga: Now This, Is This the End...
The End of the Beginning or the Beginning
of the End? – Part I, Do-So 12-18 bis 26. 7.
Oberwallstr. 1
Scotty Enterprises
Betina Wood: Sweet Hydrilla, Malerei, Mi-Fr
10-19, Sa 14-18 bis 16, 7. Oranienstr. 46
Sprinth Magers Berlin (t 28884030)
Frank Stella: Di-Sa 11-18 bis 3.9. Oranienbur-
ger Str. 18
Tanzgalerie (t 279627291)

Galerie ALFRED-ERHARDT-STIFTUNG

Natur transformiert Kultur transformiert Natur

Dass Natur und Kultur kaum mehr voneinander abzugrenzen sind, sich gegenseitig bedingen und verändern, beschrieb die Biologin und Ökofeministin Donna Haraway in einem ihrer Manifeste und prägte den Begriff *Naturecultures*. Die von Regine Rapp und Christian de Lutz von Art Laboratory kuratierte Ausstellung borgt diesen nicht nur als Titel, sondern versammelt zudem drei Künstler_innen, die sich künstlerisch wie naturwissenschaftlich forschend mit menschlichen Eingriffen in die Umwelt beschäftigen. Pinar Yoldas Arbeiten wirken Science-Fiction-artig. Abbildungen von Albinotierchen, vor allem aber ihre Objekte, „Fool’s Fowl“ etwa treibt die Effizienzgier der Agrarindustrie auf die Spitze, reduziert Geflügel auf eine gefederte Hülle, in der das Ei reift. Fast zu schön für das ernste Thema erscheinen dagegen Katya Gardea Brownes fotografische und filmische Annäherungen an die Biosphäre der Wasserwege Mexikos und Brandon Ballangée malerisch anmutenden Abbildungen des Inneren von deformierten Amphibien und bedrohten Fischarten. **BSH**

■ Bis 4. 9., Di.–So. 11–18 Uhr, Auguststr. 75

Pinar Yoldas, „Regnum alba“, 2014. Foto: Pinar Yoldas

tigt man knarrende Türen, v einzeln johlende Stimmen u allerhand Rascheln, Knatsch Ratschen und Quitschen. E loffs Humor bricht sich u anderem in seiner viertellig Trilogie „Mörte!“ Bahn. A hier fühlt man sich in Ges chaft der diskreten Geräus bestens unterhalten.

Einem etwas offensiveren / satz mit entschieden eingän geren Künstlerischen Mitt verfolgt das Column One Kär lerisch nahestehende Prof Kein Zweiter um den Säng Gort Klüth und den Elektron Sachverständigen Klaus-Hele Ramp, die einen mitunter ver brachialen Elektrosound der l währten DAF-Schule pfleg Ihre Texte sind dabei um ei ges hintersinniger und anspl lungsreicher, als man es von d älteren NDW-Kollegen kennt Der Ansatz von „Teilstück I

Art-in-Berlin - 07.07.2016NatureCultures in der Alfred Ehrhardt Stiftung

Raumansicht, im Hintergrund eine Arbeit von Katya Gardea Browne, Foto: Shantala Sina Branca

Künstlerische Positionen im Diskurs mit Wissenschaft, Natur, Technologie erweitern das Spektrum der Wahrnehmung inhaltlich und strukturell. Aktuell loten Katya Gardea Browne, Pinar Yoldas und Brandon Ballengée in der Alfred Ehrhardt Stiftung die Schnittstellen dieser Bereiche in der Ausstellung „NatureCultures“ aus. Kuratiert wird die Ausstellung von Regine Rapp und Christian de Lutz, bekannt durch ihren Projektraum ArtLaboratoryBerlin (artlaboratory-berlin.org/) - einer Plattform für interdisziplinäre Kunstprojekte, die konstruktive Synergien zwischen KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen ergründet.

NatureCultures zeigt spannende, zeitgenössische Positionen, die Kunst und Wissenschaft nicht als Gegensatz verstehen, sondern als ein Netz, das Verknüpfungspunkte offenlegt und weiterspinnnt. Sichtbar wird hier wie vielfältig unser Ökosystem mit seinen unzähligen und fantastischen Lebensformen und Organismen, ob aller menschenverursachten Naturkatastrophen, ist.



Raumansicht, im Hintergrund eine Arbeit von Brandon Ballengée „Shantala Sina Branca

Wesen des amerikanischen Künstlers und Biologen Brandon Ballengée (brandonballengee.com/) scheinen nicht von dieser Welt zu sein - apokalyptisch und faszinierend zugleich. Es sind transparente und überdimensional große Kreaturen, die im Nirgendwo schweben und deren Körperinneres skelettartig in kräftigen Farben hervorsteht. Wiedergegeben sind die Amphibien und Wassertiere auf großformatigen Drucken, sogenannte Irisdrucke, die durch ein spezielles Effektdruckverfahren hergestellt werden. Ballengée setzt sich in seinen Videodokumentationen, Fotografien und Drucken mit Natur, Naturwissenschaft und Ökologie auseinander und thematisiert genetische Deformationen von Lebewesen.



Brandon Ballengée, Ghosts of the Gulf: RIP African Pompano, 2014 Giclée-Druck auf handgeschöpftem japanischen Reis-papier / Giclée-print on hand-made Japanese rice paper, 45,7 x 61 cm © Brandon Ballengée / Courtesy Ronald Feldman Fine Arts, New York, NY

Durch den chemischen Prozess „Säubern und Färben“ erreicht der Künstler, dass unter anderem stark deformierte Frösche transparent und deren Knochen und Muskelgewebe in fluoreszierenden

Farben leuchten. Das, was auf den ersten Blick malerisch und kunstvoll erscheint, versinnbildlicht die Realität in europäischen Gewässern: das stetige Auslöschen und Verdrängen vieler Amphibien.

Ein weiterer Teil des Ausstellungsraumes der Alfred Ehrhardt Stiftung wird mit Video- und Fotoarbeiten der mexikanischen Künstlerin Katya Gardea Browne (katyagardea.com/) bespielt. Browne thematisiert Ursprünge und Entwicklungslinien kultureller Errungenschaften im Kontext von Natur: Die Künstlerin dokumentiert in Fotografien und einem Video die aus der Zeit der Azteken stammenden Wasserstraßen der mexikanischen Hauptstadt, um aufzuzeigen, wie stark sich die einst florierende Megametropole im Hinblick auf die Natur und Bewässerungsanlagen verändert hat. Das aztekische Bewässerungssystem gilt als eines der ältesten der Welt. Erinnern möchte sie an längst vergessene agrikulturnelle Technologien, die auch heute als Lösung für die gegenwärtige ökologische Krise der mexikanischen Hauptstadt dienen könnten. Brownes Werke, die sie meist mit einem starken Rot- oder Grünfilter versieht, haben abgesehen von ihrer ästhetischen Ausstrahlung zugleich einen alarmierenden Charakter.



Pinar Yoldas
Regnum alba, 2014
Druck auf Hadernpapier / print on rag paper, 85 x 115 cm
© Pinar Yoldas

Sehr verstörend wirken die „Designer Babies“ der türkischen Künstlerin Pinar Yoldas (pinyoldas.info/), die neben ihrer künstlerischen Ausbildung unter anderem Neurowissenschaften, Architektur und Informationstechnik studiert hat. Eingelegte Kreaturen, die an überirdische, elfenartige Geschöpfe erinnern, schwimmen in beleuchteten Wassersäulen, die an überdimensionale Reagenzgläser erinnern.



Raumansicht mit einer Arbeit von Pinar Yoldas, Foto: Shantala Sina Branca

Pinar Yoldas entwirft ihr ganz eigenes Zukunftsökosystem und forscht an der Schnittstelle von Technologie und Natur. „Der schnelle Blick in die Zukunft des Transhumanismus“, wie die Künstlerin ihre Werkreihe selbst beschreibt, ist zwar spekulativ, scheint allerdings nicht mehr weit von unserer Realität entfernt. Genmanipulation und die Idee des perfekten Menschen gelten schon längst nicht mehr als Science-Fiction. In vergangenen Arbeiten befasste sich die Künstlerin mit neuartigen Organkonzepten im Hinblick auf den stetig zunehmenden Plastikverbrauch, zu sehen 2014 in der Schering Stiftung. Sie entwarf Organismen, die zur Verdauung von Plastik und zur Reinigung des Plastiks von Schadstoffen entstehen. Yoldas kritisiert nicht im klassischen Sinne, sie schlägt vor, entwirft und zeigt auf und spielt dabei mit dem Spannungsfeld zwischen Ästhetik und Unbehagen.

Die Ausstellung ist bei dem Kulturfilmer und "Naturphilosophen mit der Kamera" Alfred Ehrhardt in der Alfred Ehrhardt Stiftung gut aufgehoben.

Ausstellungsdauer: 2. April bis 4. September 2016

Di-So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr

Eintritt frei
Alfred Ehrhardt Stiftung
Auguststraße 75
10117 Berlin
alfred-ehrhhardt-stiftung.de

Artikel von Shantala Sina Branca <http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3980>

Prinzenallee 34
13359 Berlin
www.artlaboratory-berlin.org
presse@artlaboratory-berlin.org
Mob (+49) 172 - 176 55 59

greenpeace magazin July-August 2016

Fragile Gespenster von Svenja Beller



PORTFOLIO



PORTFOLIO

Die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko kostete zahllose Fische das Leben. Der Biologe und Künstler Brandon Ballengée zeigt die toten Meerestiere auf ungewöhnliche Weise.

Im Rahmen seiner Kunst betätigt Brandon Ballengée sich auch als Partnervermittler für Insekten: Unter dem Titel „Love Motels for Insects“ installiert er seit 2001 weltweit UV-Lichter auf weißen Flächen. Nachts werden Falter und Käfer davon angezogen und treffen dort auf potenzielle Liebespartner, so hofft er.

Mehr ab Seite 38

BRANDON BALLENGÉE: „GHOSTS OF THE GULF“
EINE KÜNSTLERISCHE ANNÄHERUNG AN DIE OPFER EINER ÖLPEST



**DORSIGER
FLIEDERMAUSFISCH /
HALBZITZKOPF
KIELEFISCH**
Wegen seiner runden
und platten Form
wird er auch Pfann-
kuchen-Fliegenmaus-
fisch genannt (Dink).
Bei Gefahr vergräbt
er sich im Sand

**NÖRDLICHER
FALTERFISCH /
SCHRÄGEN WELLENFISCH**
Besonders häufig
kommt er in den flachen
Riffen Floridas vor.
Jungfische werden
seit mit dem Golfstrom
nach Norden abge-
trieben und wurden
sogar schon an der
Küste Neuschottland
vor Kanada gefangen



So schön kann
Wissenschaft sein:
Ihre schillernden
Farben haben die
Fische einer che-
mischen Behand-
lung zu verdanken,
mit deren Hilfe
Biologen die Ana-
tomie der Tiere
sichtbar machen.
Der amerikanische
Biologe und
Künstler Brandon
Ballengée unter-
suchte an ihnen
die Folgen der
Ölkatastrophe im
Golf von Mexiko.
Mit seinen Bildern
machte er auf deren
tödliches Ausmaß
aufmerksam.

PORTFOLIO_ BRANDON BALLENGÉE

Fragile Gespenster

*Die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko tötete unzählige Tiere.
Brandon Ballengée ruft sie uns in Erinnerung*

Toter Fisch ist normalerweise alles andere als ästhetisch. Brandon Ballengée aber verleiht ihm eine Art morbiden Charme. Der magentafarben bis gelb gemusterte Fledermausfisch mutet wie das schillernde Bild eines Kaleidoskops an, der fein linierte blaue Stechrochen strahlt eine erhabene Ruhe aus und der spitzmundige bunte Falterfisch fasziniert mit der geometrischen Akkuratessse seiner Anatomie.

Doch um Schönheit ging es dem New Yorker Künstler und Biologen nicht in erster Linie – seine Modelle starben keines natürlichen Todes, sondern wurden Opfer der bisher größten Ölkatastrophe. Als die Explorationsplattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko sank, flossen rund 795 Millionen Liter Öl ins Meer und machten das Gebiet im Umkreis von 200 Kilometern zur Todeszone. Und damit nicht genug: Um die Ölpest einzudämmen und sie weniger sichtbar zu machen, kippte der britische Plattformbetreiber BP rund sieben Millionen Liter der ölzeretzenden Chemikalie Corexit in den Golf, obwohl er vor dessen Schädlichkeit gewarnt worden war. Das Dispersionsmittel machte viele Helfer bei den Aufräumarbeiten krank und das ohnehin schädliche Rohöl noch 52-mal giftiger. Das darauf folgende massenhafte Sterben unter Wasser ist es, worauf Ballengée aufmerksam machen möchte.

Kurz nach dem Unfall fuhr er an die von der Ölpest betroffenen Küsten. „Ich reiste umher“, erzählt er. „Ich dachte über Wege nach, wie ich die Informationen in ein Kunstwerk übertragen könnte.“ Hauptsächlich an der Küste Louisianas sammelte er mit der Unterstützung von Biologen, Krabbenfischern und freiwilligen Helfen tote Fische ein. „Ich wollte sie analysieren und auf anatomische Abweichungen und Entwicklungsstörungen überprüfen.“

Was aussieht wie kolorierte Röntgenbilder, ist dem chemischen Prozess geschuldet, dem Ballengée die

Fischkörper für seine wissenschaftlichen Analysen unterzog: Ein Mix aus Chemikalien bricht die Eiweiße auf und lässt das Strukturprotein Kollagen zurück, sodass die Körper ihre Form behalten. Farbstoffe heben Knochen rot und Knorpel blau hervor. Zuletzt macht eine Reihe weiterer Chemieebäder das restliche Gewebe transparent. Seit beinahe einem Jahrhundert untersuchen Biologen auf diese Weise die Anatomie von Tieren. „Diese speziellen Arten kamen einmal häufig vor, nun sinkt ihre Zahl vermutlich“, sagt Brandon Ballengée. „Sie sehen aus wie Geister.“ Das dürfte ihn zu dem Titel seiner Arbeit inspiriert haben: „Ghosts of the Gulf“, Geister des Golfs.

Der Golf von Mexiko, eingerahmt von den USA, Mexiko und Kuba, zählt zu den artenreichsten Regionen der Welt. Tausende Meerestiere nutzen die warmen Gewässer als Brutstätte, die USA decken rund ein Drittel ihres Fischbedarfs aus der Meeresregion. „Die Ölkatastrophe hätte aus ökologischer und ökonomischer Sicht an keinem schlechteren Ort passieren können“, sagt Ballengée. „Ghosts of the Gulf“ ist die vierte Arbeit, in der er sich mit deren Auswirkungen beschäftigt: In der Installation „Collapse“ (Kollaps) stapelte er in Gläsern konservierte Tiere aus dem Golf zu einer Pyramide, um ihre Abhängigkeit voneinander darzustellen. In der Videoarbeit „Committed“ (Verpflichtet) stellte er die PR-Kampagnen von BP bloß, in denen der Konzern die Folgen der Katastrophe beschönigte. Und unter dem Titel „Dedicated“ (Gewidmet) zeigte er Fotos und Illustrationen von Küstenbewohnern.

„Ich bin Künstler, aber auch Biologe“, erklärt der im ländlichen Ohio aufgewachsene 42-Jährige. Schon in seiner Kindheit fühlte er sich zwischen beiden Disziplinen hin- und hergerissen. Im elterlichen Keller betrieb er ein Labor, in der Scheune ein Kunstatelier. „Ich versuche, diese Felder durch eine Art Umweltaktivismus zu vereinen.“ Den Anstoß dazu gab ihm Rachel Carsons Buch „Der stumme Frühling“. Darin beschrieb die amerikanische Biologin 1962 die verheerende Wirkung von Pestiziden auf Lebewesen und Ökosysteme. Der Bestseller führte später zum Verbot des Pflanzengiftes DDT und gilt als Zündfunke der weltweiten Umweltbewegung.

Wie Carson möchte Ballengée die Wissenschaft öffentlich zugänglich machen. Er will die Leute dazu bringen, nicht einfach zu glauben, was man ihnen erzählt. Sie sollen Fragen stellen, zum Beispiel nach den Geistern des Meeres.

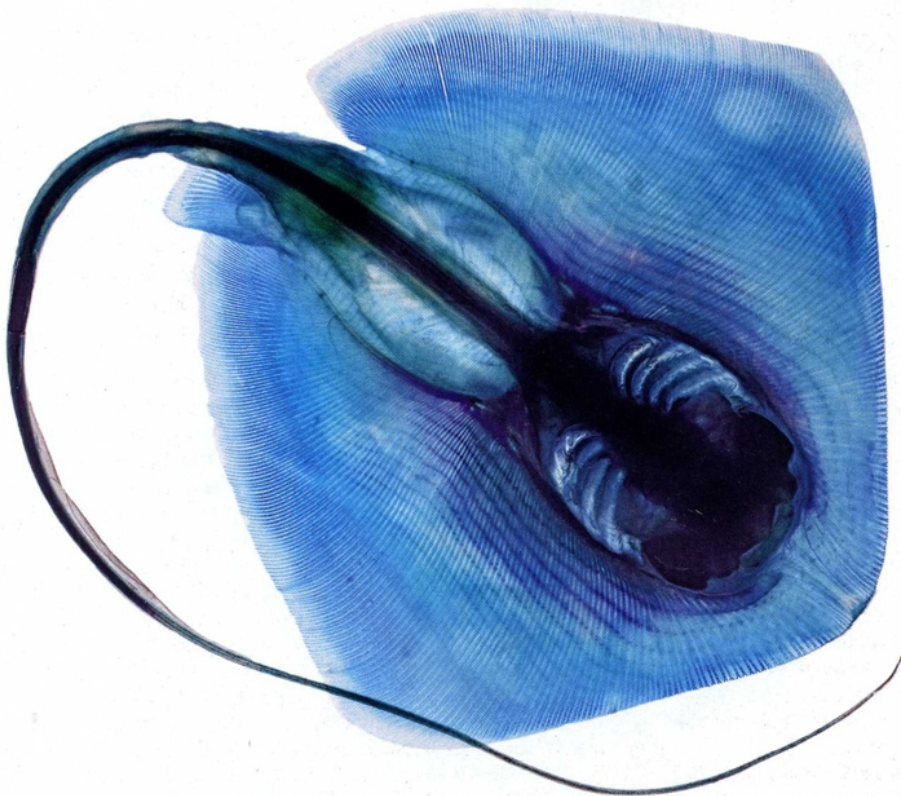
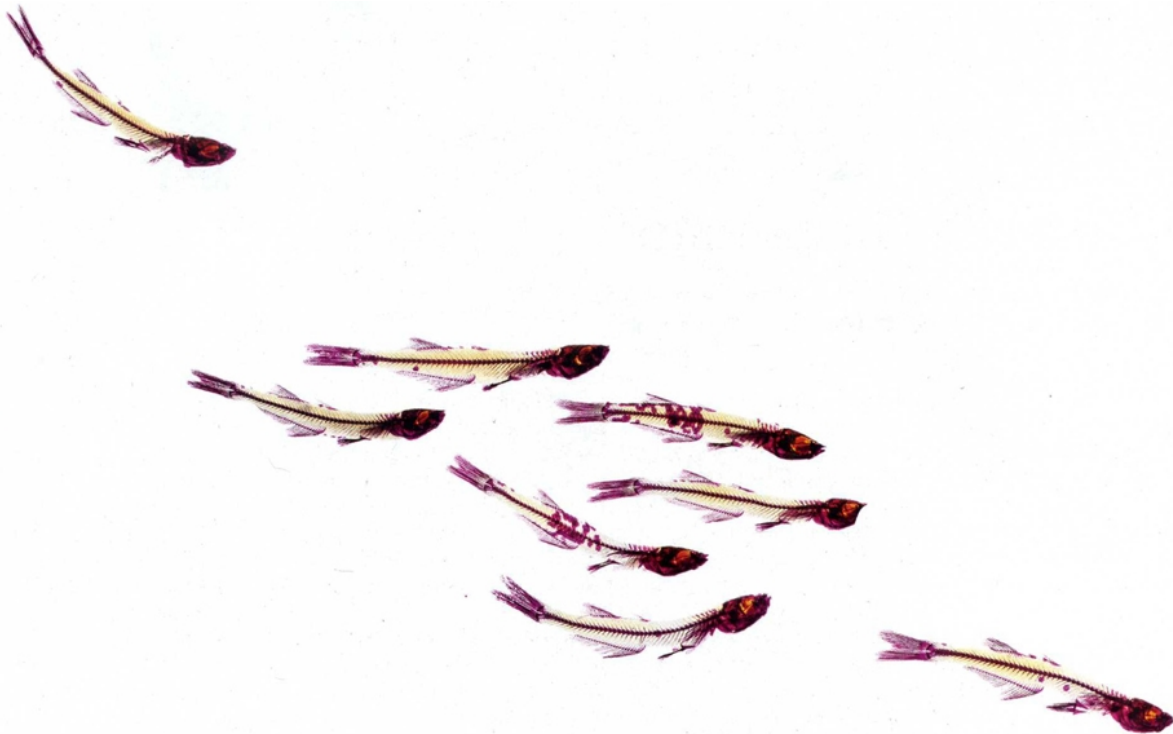
SVENJA BELLER

BRANDON BALLENGÉE

wollte sich weder auf die Kunst noch auf die Biologie festlegen, deswegen macht er beides: Er pendelt zwischen der Louisiana State University, wo er aktuell zu Fischen forscht, und seinem Atelier in New York. Seine Kunst wurde in renommierten Magazinen wie dem „New Yorker“ abgedruckt.

Die Alfred Ehrhardt Stiftung zeigt Teile seiner Arbeit in der Gruppenausstellung „Nature Cultures“ vom 2. Juli bis 4. September in Berlin

Prinzenallee 34
13359 Berlin
www.artlaboratory-berlin.org
presse@artlaboratory-berlin.org
Mob (+49) 172 - 176 55 59



*GULF SILVERSIDE /
ATHERINELLA ALVAREZI*
Der kleine Schwarm-
fisch lebt ausschließlich
im Golf von Mexiko und
hat deswegen keinen
deutschen Namen. Ver-
treter seiner Familie
der Ährenfische werden
oft für die Forschung
genutzt, da sie sensibel
auf Umweltveränderun-
gen reagieren

*STUMPFNASENSTECH-
ROCHEN /
DASYATIS SAYI*
Der Rochen ist nacht-
aktiv und gräbt sich
tagsüber meist im
Boden ein. Sein peit-
schenartiger Schwanz
ist mit giftigen Stacheln
besetzt und kann
selbst Schuhe mühe-
los durchbohren

talkingaboutart.de 22.06.2016

In [Talking about Art](#)

NatureCultures: ein Gespräch mit den Kuratoren Regine Rapp und Christian de Lutz

Am 2. Juli beginnt in den Räumen der **Alfred Ehrhardt Stiftung** Berlin die Ausstellung **NatureCultures**. Kuratiert von Regine Rapp und Christian de Lutz, stellt das Ausstellungsprojekt drei Künstler vor, die den Bereich zwischen Naturwissenschaft und künstlerischer Forschung sowie die Schnittstellen von Kultur und Natur erkunden. Wir durften die beiden Kuratoren und Gründer des [Art Laboratory Berlin](#) Fragen zu ihrer Arbeit stellen.



Brandon Ballengée, Malamp /Reliquaries DFB44 Pandora, 2013. © Brandon Ballengée / Courtesy Ronald Feldman Fine Arts, New York, NY

Ihr leitet das Art Laboratory Berlin und kuratiert auch die Ausstellungen. Wie kam es zur Gründung dieser einmaligen Plattform? Wie kann man sich Interdisziplinarität an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst vorstellen?

Art Laboratory Berlin, 2006 von einem internationalen Team von KunsthistorikerInnen und KünstlerInnen als Kunstverein gegründet, versteht sich als eine Plattform für interdisziplinäre Ausstellungsprojekte im internationalen Kontext. Das Hauptinteresse gilt dabei der

Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technologie.

Art Laboratory Berlin verfolgt eine nachhaltige Form der Interdisziplinarität, die über die reine Gegenüberstellung von Kunst und Wissenschaft hinausgeht. Es geht uns darum, konstruktive Synergien zwischen KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen zu schaffen, die einen Mehrwert und eine Transparenz der Fächer ermöglicht. In unseren Ausstellungs- und Forschungsprojekten konnten wir bereits zahlreiche bleibende Netzwerke schaffen, welche beispielhaft für eine produktive Zusammenarbeit von Kunst und Wissenschaft sind.

Um nur ein konkretes Beispiel interessanter Art-Science-Dialoge bei Art Laboratory Berlin zu nennen: Im April konnten wir im Kontext unserer Ausstellung zum Thema Mikrobiom einen Dialog zwischen einer Künstlerin und einer Mikrobiologin bauen: die australische Künstlerin Tarsh Bates beschäftigt sich künstlerisch und kulturhistorisch in ihrem Dissertation mit *Candida albicans*; die Mikrobiologin Dr. Annette Moter, Leiterin des Biofilm Centers des deutschen Herzzentrums an der Berliner Charité, setzt sich mit der mikrobiologischen Struktur innerhalb mikrobischer Netzwerke auseinander – beide haben sich in einem offenen Gespräch bei Art Laboratory Berlin auf eine interessante Weise ergänzt.



Pinar Yoldas, Regnum alba, 2014, Druck auf Hadernpapier, 118 x 150 cm. © Pinar Yoldas

Was waren die bisherigen Arbeitsschwerpunkte von Art Laboratory Berlin?

Seit 2012 konzentriert sich Art Laboratory Berlin verstärkt auf eine kuratorische Praxis, die sich mit aktuellen Fragestellungen und Phänomenen des 21. Jahrhunderts auseinandersetzt (s.u.). Der anfängliche Arbeitsschwerpunkt in den Jahren 2007 – 2009 brachte folgende Ausstellungsreihen hervor: **Kunst & Musik**, **Kunst & Text**, **Kunst & Naturwissenschaften**, **Kunst & Recht**. In der Reihe **Artists in Dialog** ging es um zwei Künstlerpositionen, denen ein Thema, Motiv oder eine künstlerische Strategie der Ausgangspunkt für eine dialogische Ausstellung war. Gleichzeitig war es auch ein Versuch, die herkömmlichen Rollen von KuratorIn und KünstlerIn zu überdenken (seit 2010-11).

2011 präsentierte Art Laboratory Berlin unter dem Titel **Sol LeWitt: Artist's Books** die gesamten Künstlerbücher des US-amerikanischen Konzeptkünstlers Sol LeWitt. Die Bücher wurden zum individuellen Studium den BesucherInnen zur Verfügung gestellt. Parallel zur Ausstellung organisierte Art Laboratory Berlin das internationale, interdisziplinäre **Sol LeWitt Symposium**, um den Dialog zwischen Kunst & Wissenschaft und Theorie (Forschung) und Praxis (Ausstellung) zu fördern.



Brandon Ballengée, Ghosts of the Gulf: RIP Florida Pompano, 2014
© Brandon Ballengée / Courtesy Ronald Feldman Fine Arts, New York, NY

2011/12 stellte Art Laboratory Berlin im Rahmen der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe **Time & Technology** die aktuellen Themen Technologie und Zeit (-wahrnehmung) im Kontext künstlerischer internationaler Produktion zur Diskussion. Die Entwicklung neuester Technologien in den letzten 25 Jahren hat die Gestaltung unseres derzeitigen Lebens wesentlich geprägt. Die Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe fragte nach künstlerischen Beiträgen, welche die neuesten Technologien und damit die veränderten Arbeits- und Kommunikationsformen reflektieren (veränderter Zeitsinn, neue temporale Wahrnehmung).

Von Herbst 2012 bis Sommer 2013 präsentierte Art Laboratory Berlin die Ausstellungsreihe mit Konferenz **Synästhesie**. Das verstärkte Interesse für das Phänomen der Synästhesie, einer vielfältigen Form der multisensorischen Wahrnehmung, macht sich derzeit sowohl im wissenschaftlichen Bereich als auch in der zeitgenössischen Kunst bemerkbar. Ein auffallend starkes Interesse für gekoppelte Sinneswahrnehmungen ist in zahlreichen aktuellen künstlerischen Arbeiten zu erkennen. (Bezüge zwischen Sound-Farbe, Graphem-Farbe, Vokal-Farbe, Zahl-Farbe, Ort-Olfaktorische, etc.). Die interdisziplinäre internationale Konferenz **Synaesthesia. Discussing a Phenomenon in the Arts, Humanities and (Neuro-)Science** konnte die Serie bestens abrunden (Juli 2013).

Bis März 2015 präsentierte Art Laboratory Berlin die Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe zum aktuellen Thema **[macro]biologies & [micro]biologies**. Unser Anliegen war es dabei, eine theoretisch ausgerichtete breite Plattform zu schaffen, auf der WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und die Öffentlichkeit eine Diskussion über Begriffe wie Welt, "Natur", Organismen und unsere Verortung darin führen, in Auseinandersetzung mit dem derzeitigen Diskurs der Lebenswissenschaften. Dazu haben wir eine Publikation der gesamten Reihe mit einem langen theoretischen Beitrag zu allen künstlerischen Positionen herausgegeben, [siehe hier](#).



Katya Gardea Browne, Xochimilco, 2014, Video (video still). © Katya Gardea Browne

Eines der anstehenden Projekte, die von euch umgesetzt werden, ist die von euch kuratierte Ausstellung NatureCultures, welche in der Alfred Ehrhardt Stiftung Berlin gezeigt wird. Worum geht es euch bei diesem Projekt? Was reizte euch an der Umsetzung?

Ausgehend vom Thema Natur und der Gattung Fotografie, die grundlegenden Parametern der Ausstellungen der Alfred Ehrhardt Stiftung, haben wir versucht, wichtige internationale künstlerische Positionen zusammen zutragen. Die hier vorgestellten Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich auf höchst unterschiedliche ästhetische Weise in ihrer künstlerischen Forschung mit aktuellen ökologischen Themen.

Verbindend für alle Positionen und unser kuratorisches Konzept ist der Begriff „naturecultures“ der amerikanischen Wissenschaftlerin Donna Haraway. Sie appelliert damit für eine Überwindung der unproduktiven Dichotomie von Kultur und Natur. Die Auswirkungen menschlicher Technologie dringen ja in alle Bereiche der Umwelt ein und haben das Gleichgewicht und damit auch den Aufbau dessen, was wir einmal „Natur“ nannten, längst drastisch verändert. Unser Ausstellungsprojekt stellt drei Künstler vor, die den Bereich zwischen Naturwissenschaft und künstlerischer Forschung sowie die Schnittstellen von Kultur und Natur erkunden.



Brandon Ballengée, Tears of Ochún, 2012. Foto/Photograph by Laurence Godart
© Brandon Ballengée / Courtesy Ronald Feldman Fine Arts, New York, NY



© Art Laboratory Berlin

Welche anderen Projekte sind bei euch gerade aktuell?

Bei Art Laboratory Berlin verfolgen wir derzeit eine neue Reihe mit Ausstellungen und Veranstaltungen, die wir seit Februar bis nächstes Jahr zeigen – Nonhuman Subjectivities. Ausgehend von gegenwärtigen philosophischen Theorien zur Objekthaftigkeit und einer Kritik am Anthropozentrismus richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf nichtmenschliche Akteure.

Die erste Ausstellung **The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome**, die erste unserer neuen Reihe, zeigte im Februar bis April 2017 verschiedene künstlerische Positionen zum komplexen mikrobiellen Milieu am und im menschlichen Körper. Wissenschaftler behaupten, dass es genauso viele Bakterien wie menschliche Zellen in unserem Körper gibt. Das Phänomen des Mikrobioms wirft also eine Menge grundlegender Fragen über die menschliche Identität und unsere Beziehung zu unseren multiplen Entitäten auf. Die Künstler_innen (aus Kanada, Australien, Slowenien und Portugal/ USA) haben auch bemerkenswerte Weise dieses aktuelle Thema auf ästhetische Weise umgesetzt.

Die aktuell (bis 17.7.2016) bei uns gezeigte Ausstellung **On Animals. Cognition, Senses, Play** untersucht zwei Arten von Tieren, die eine beeindruckende kognitive Nähe zum Menschen aufweisen: Primaten, unsere nächstliegenden Verwandte, und Hunde, mit denen wir Menschen eine symbiotische Beziehung eingegangen sind. Allen gemeinsam ist der von Donna Haraway formulierte Begriff des „Miteinanderhandelns“: Durch die Überwindung konventioneller Dichotomien von Natur/Kultur, Mensch/Tier oder Subjekt/Objekt geht es vielmehr um ein gemeinsames Agieren.

Die Ausstellung stellt zwei starke Positionen vor – Rachel Mayeri aus Los Angeles und Maja Smrekar aus Ljubljana – die auf bestimmte Strategien des Narrativen und das Phänomen der Immersion setzen, um sich dadurch der Perspektive eines nichtmenschlichen Gegenübers anzunähern. Sie stellen den Instinkt und die Sinne des Nichtmenschlichen ins Zentrum ihrer künstlerischen Forschung. Mittels Performance, Film und Kunst-Naturwissenschafts-Kollaborationen versuchen beide, die Kognitionsfähigkeit des Nichtmenschlichen zu übersetzen.

Vielen Dank!

2. Juli bis 4. September 2016

Eröffnung: Freitag, 1. Juli 2016 um 19.00 Uhr

ALFRED EHRHARDT STIFTUNG | Auguststr. 75 | 10117 Berlin | +49 (0)30 200953-33,
Fax -34 | Öffnungszeiten: Di bis So 11–18 Uhr, Do 11–21 Uhr | info@alfred-ehrhardt-stiftung.de | www.alfred-ehrhardt-stiftung.de

Begleitende Veranstaltungen:

Sonntag, 3. Juli 2016, 14.00 Uhr: Künstlergespräch

Sonntag, 24. Juli, 14.00 Uhr: Kuratorenführung

Sonntag, 4. September, 14.00 Uhr: Finissage und Kuratorenführung

Art-in-Berlin - 01.06.2016

Nonhuman Subjectivities. Rachel Mayeri und Maja Smrekar bei ArtLaboratoryBerlin



Rachel Mayeri, Apes as Family (aus der Serie Primate Cinema, Video, 2012, 11:27 Min.)

ArtLaboratory Berlin erweitert seine Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe [macro]biologies & [micro]biologies der beiden letzten Jahre und richtet mit *Nonhuman Subjectivities #2. On Animals. Cognition, Senses, Play* den Blick von den Begriffen Natur und ihren Organismen folgerichtig auf die sogenannte menschliche und nichtmenschliche Subjektivität.

In einem open call bewarben sich Kunstschaffende weltweit, nach *The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome*. führen nun die künstlerischen Positionen von Rachel Mayeri und Maja Smrekar zu Subjekten, die uns Menschen am nächsten sind – Affen, Wölfe und Hunde. Zu entdecken ist nicht allein eine kritische Auseinandersetzung mit dem Anthropozentrismus der Moderne, vielmehr thematisiert die Ausstellung anhand von Videoarbeiten und Installationen einen Lebensraum, der nicht länger den Menschen in den Mittelpunkt des Weltgeschehens stellt.

Wer sind die Akteure des Lebens, wie verhalten sie sich mit- und zueinander, was ist prägend für die Beziehungen? Wie definieren wir Subjekt und Objekt, wie Kultur und Natur? Hier eröffnet die Ausstellung eine komplexe und spannende Diskussion, die gezeigten künstlerischen Positionen verbinden philosophische, natur- und kulturwissenschaftliche

Fragestellungen.



Raumansicht, Rachel Mayeri: Apes as Family, (mit Zuschauern)

Die kalifornische Künstlerin Rachel Mayeri untersuchte über einen längeren Zeitraum das Verhalten und die Reaktionen von Schimpansen, Tieren, die uns Menschen im Handeln am ähnlichsten sind. Für ihre Filme arbeitete Mayeri mit Primatologen zusammen und filmte im Edinburgh-Zoo.

Apes as Family (aus der Serie *Primate Cinema, Video, 2012, 11:27 Min.*), auf der Berlinale 2013 präsentiert, ist ein Film über und für Schimpansen. Die Geschichte, gespielt von Schauspielern in Affen-Kostümen, spricht sowohl die menschlichen Zuschauer als auch die Schimpansen an. Diese sehen den Film auf einem TV-Monitor, der in ihrem Gehege aufgestellt ist. Eine Doppelung – die Affen betrachten sich selbst als Akteure menschlichen Handelns. „She likes to look TV and have a snack,“ berichtet die Stimme aus dem Off, zu sehen ist ein Affe, der auf einem Bett in einer Wohnung sitzt, in den Fernseher schaut und etwas isst. Auch *Movies for Monkeys* (aus der Serie *Primate Cinema, Video, 2012, 2: 50 Min.*) nähert sich den Parallelen im Verhalten von Menschen und Affen, zeigt sie als Wesen, die über das Anschauen von Bildern und Filmen in der Lage sind, soziales Verhalten zu beobachten und umzusetzen.

Die dritte in der Ausstellung gezeigte Arbeit von Rachel Mayeri, *Baboons as Friends* (aus der Serie *Primate Cinema, Two-Channel Video Installation, 2007, 5: 33 Min.*) geht noch einen Schritt weiter und durchleuchtet in zwei parallel laufenden Filmen die Themen Lust, Sex, Eifersucht und Betrug auf einem Affenfelsen und in einer Bar. Die menschlichen Schauspieler stellen in einem Reenactment das Verhalten unserer nächsten Verwandten nach – Unterschiede sind kaum zu bemerken.



Maja Smrekar: *I Hunt Nature, and Culture Hunts Me*, 2014, Video der Performance, 9:14 Min.

Auch die slowenische Künstlerin Maja Smrekar nähert sich dem nichtmenschlichen Gegenüber, dem Tier, auf nachdrückliche Weise. In ihrer Performance *I Hunt Nature, and Culture Hunts Me* (2014, Video der Performance, 9:14 Min.) liegt die fast vollständig unbedeckte Künstlerin auf dem Boden, drei Wolfshunde umkreisen sie, lecken an ihrem Körper, kommen ihr bedingungslos nah. Die Arbeit ist im Rahmen einer Künstlerinnenresidenz in den Jacana Wild Life Studios in St. Montaigne in Frankreich entstanden. Smrekar setzt sich mit der Beziehung zu den Wölfen und Hunden auseinander, begibt sich auf Augen- oder vielmehr Körperhöhe mit ihnen. Eine begleitende und zugleich sehr informative Videodokumentation (*Performance-Vorbereitung für I Hunt Nature, and Culture Hunts Me, Video, 12:45 Min.*) gibt Auskunft über die komplexe Evolutionsgeschichte des Hundes.

Wie Rachel Mayeri richtet auch Maja Smrekar ihre künstlerische Arbeit auf die Frage: Was ist Subjektivität? Wie definieren wir den Unterschied zwischen Tieren und Menschen? Die künstlerische Erkundung hat durchaus auch politische Relevanz, hinterfragt die Dominanz

der Naturwissenschaften, stellt den künstlerischen Standpunkt als Weg vor, Hierarchien aufzuheben und Menschen und Tiere als gleichwertige Akteure zu verstehen.



Raumansicht, Maja Smrekar: I Hunt Nature, and Culture Hunts Me, (mit Zuschauern)

Smrekar prüft die Verbindung von Mensch und Tier in einer künstlerischen Forschungsreihe, stellt sie in einen evolutionären Kontext. Mit *K-9 Typology* untersucht sie die chemischen Prozesse dieser Beziehung, zwei Arbeiten der Serie sind in der Ausstellung zu sehen. *Ecce Canis* (Videodokumentation, 2014, Video, 5:26 Min. sowie *Vor-Ort-Labor, Proteinsäule, Serotonin-Röhrchen*, 2014) dokumentieren die biochemische Verbindung der Künstlerin und ihres Border Collies Byron. Über chemische Protokolle entwickelte Smrekar einen Duft, der die Mensch-Hund-Beziehung darstellt.

Nonhuman Subjectivities ist eine hochspannende Ausstellung, die über künstlerische Positionen einlädt, die Diskussion über unsere Existenz zu erweitern und zu öffnen. Der Mensch ist keine exklusive Einheit, sondern vielmehr eine Gemeinschaft auch von nichthumanen Bestandteilen wie beispielsweise den Bakterien. Und der Mensch ist kein exklusives Lebewesen, wir stehen in intensiver Wechselbeziehung mit den nichtmenschlichen Bewohnern unseres Planeten. „Das eigentlich Zentrale sind die Akteure um die Menschen“, so das Kuratorteam Regine Rapp und Christian de Lutz. Dies als Chance und als Verpflichtung zum

gemeinsamen Agieren zu verstehen, sei eine der zentralen Aufgaben des 21. Jahrhunderts.

Nonhuman Subjectivities #2
On Animals. Cognition, Senses, Play
Rachel Mayeri | Maja Smrekar

28. Mai – 17. Juli 2016

ArtLaboratoryBerlin
Prinzenallee 34
13359 Berlin
Fr – So 14 – 18 Uhr u.n. Vereinbarung
artlaboratory-berlin.org

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3945>

Neural 53 > p.34 > [new media art](#) > reviews

Edited by Regine Rapp and Christian de Lutz
[Macro]biologies & [Micro]biologies,
Blurb <book>
ISBN: 978-1320652773



What has been collectively defined in the past as 'bio art' can be now divided into a series of different branches, involving different balances between art and science and different collateral disciplines. Resistant to clear definition, this art field seems to be less and less regimented, diversifying its approaches and building new bridges across disciplines. This is particularly evident in recent initiatives, such as this extended catalogue of the '[Macro]biologies & [Micro]biologies' series, which took place at Art Laboratory Berlin between 2013 and 2015, hosting four exhibitions and several seminars and workshops. The laboratory, as a lively entity, has been the fulcrum for all of these activities, but if there is a specific direction that seems to undergird the project it is the 'urban' dimension. This can be glimpsed in the different projects, which in turn are in conversation with a series of other disciplines - geography, zoology, biochemistry, botany, etc. However, it's particularly evident in 'Mapping the Urban Grind Mill', a project by Alexandra Regan Toland that analyses the soil surrounding the lab and makes the audience aware of how they contribute to its constitution through the dirt carried under their shoes. This connects to the ethic fostered by Denisa Kera in her text, practicing what she defines as "soil art", and instigating the creation of fundamental "bio commons" through open source DIY practices. While Kera's approach is particularly exciting, it is just one of the many different trajectories explored here.

in Neural Magazine Issue 53/ Winter 2016

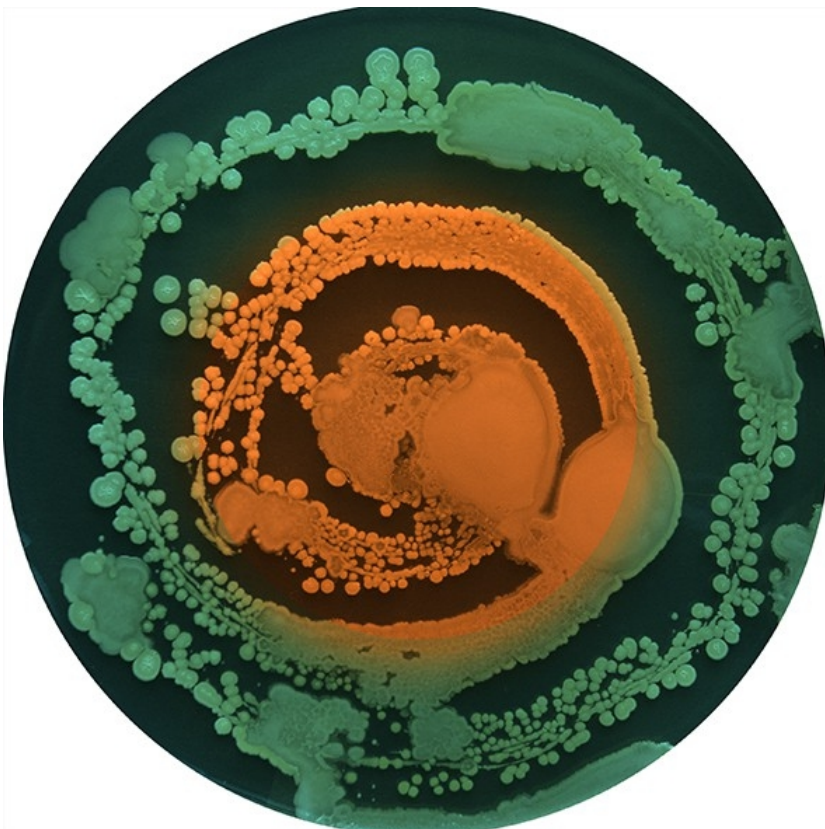
BERLINARTLINK

THE INSIDER'S GUIDE TO CONTEMPORARY ART AND CULTURE

[BODY // Nonhuman Subjectivities: Humans Can Learn from the Political Make-Up of Our Bacteria](#)

Article by Alice Bardos in Berlin // Saturday, Apr. 16, 2016

The thought of a sneeze, the touch of an unwashed hand or any form of contact with microbes that can cause illness usually causes people to recoil, but *Nonhuman Subjectivities*, on now at the **Art Laboratory Berlin**, boldly respects and elevates our conscious understanding of these living inhabitants of our bodies. There may, in fact, be a greater ratio of microbial life than human cellular life in our own composition, which is why this collaborative exhibition explores these organisms as agents in a tightly knit relationship with their hosts, as well as the population as a whole. Via photography, mechanics, mapping, as well as controlling colonial shapes, what becomes apparent is that humans have a lot to learn from microbes even on topics as complex as feminism.



Joana Ricou: Other-Self Portrait, 2016 // Courtesy of the Artist and Art Laboratory Berlin

Joana Ricou's 'Other Self Portrait', is a photograph of a bacteria taken by swabbing her belly button. It destabilizes the notion of perceiving ourselves to be alone when without the company of macro-life. The beauty of her painted-over photographs of the cultures, arranged in a swirl formation, even evokes pride that our bodies could potentially be hiding

life so curious to our creative minds. Perhaps it also inspires viewers to question what further powers of our inhabiting bacteria we might be missing.

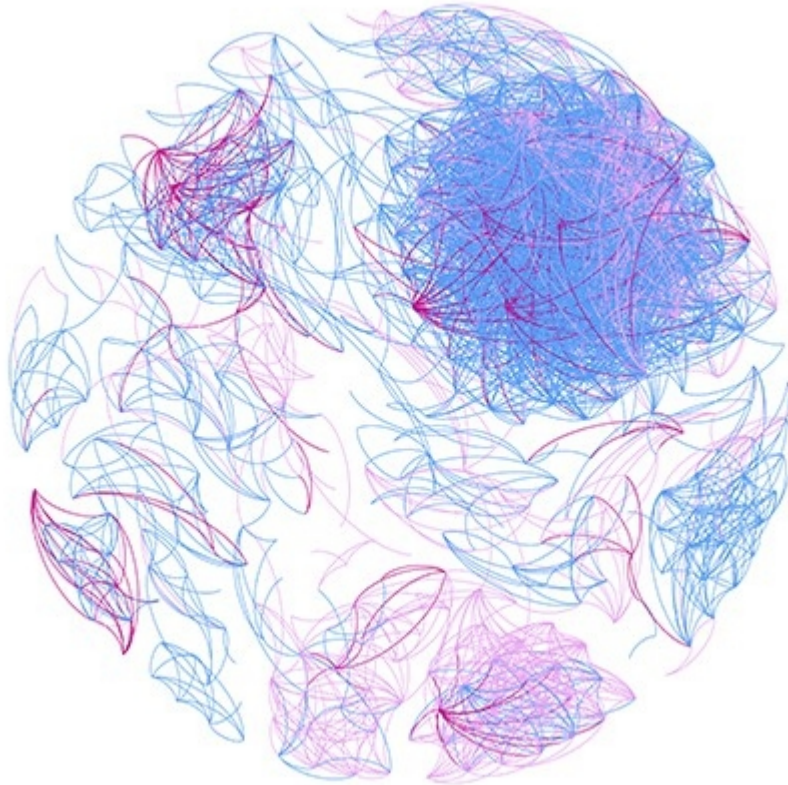
When pressing your finger to the button on 'Mycophone_Unison', an electrical current is shot through the contraption to the celestial plate and then finally to the micro biomes of bacteria collected from artists and scientists **Saša Spačal, Mirjan Švigelji** and **Anil Podgornik**. Through these materials the electricity is harnessed to produce signature sonic pulses which depend on the characteristics of the colonies. Unlike the cellular life of our bodies, which is dictated by our own genes, microbe cultures can change much more drastically. However, this installation highlights the idea that there is still an individual relationship in each person's organic identity to their microbial life. The machine also hints at the influence that people can have on each others' composition.



Saša Spačal, Mirjan Švigelji and Anil Podgornik: Mycophone_Unison, Installation, 2013 // Courtesy of the Artists and Art Laboratory Berlin

This is a note which is elaborated on by **François-Joseph Lapointe's** *1000 Handshakes*. The project had its inception during this year's **transmediale**, at which time the artist shook the hand of 1001 people and collected samples at intervals of fifty hand shakes. The results were later sequenced and maps of the different bacterial relationships were made. Though they are presented without the contextualization of tables or numbers, the progression of maps illustrates how complex the networks of different forms of life are, even just on the surface of the skin of people at the time all under one roof. The first few images have the appearance of a small root network of a plant, moving on from there the groupings appear to disperse and then centralize which superficially seems to mimic the movement of a jellyfish—and with it the notions of interconnectivity and diversity. It is astonishing that the same subconscious questions we have when introducing ourselves to new people are

mirrored in the secret ties that our microbes have to each other. These works seem to ask: *'What ties us together in spite of our differences? Is there more difference than similarity between us? Is that indicative in anyway of danger?'*



François-Joséph Lapointe: Microbiome Selfies, Colour Print on Paper // Courtesy of the Artist and Art Laboratory Berlin

Tarsh Bates' work with *Candida parapsilosis* is a meditation on what happens when this type of curiosity turns to an accepted fear and leads to issues of stigmatization and even discrimination. In a series of acrylic boxes, the artist has grown a culture of *Candida* atop agar and the artist's blood in an almost Victorian pattern, which was actually inspired by the first rendering of its relative, *Candida albicans*, made in 1853. The piece, entitled 'Surface Dynamics of Adhesion', attempts to attract viewers to the *Candida* fungi family, which is more often associated with infection in women, promiscuity and uncleanliness. Arranging this culture to grow in almost a wallpaper type pattern questions why yeast is perceived so negatively when connected to women, in particular despite the facts that men also contract the same infections, and that similar microbes are used in the baking of bread. To confront this issue Tarsh Bates even once baked bread using *Candida*—which in such high temperatures is killed—and served it up to some hesitant recipients.



Tarsh Bates: Surface Dynamics of Adhesion, Installation, 2016 // Courtesy of the Artist and Art Laboratory Berlin

Her political curiosity with *Candida* does not stop there. She also concerns herself with our connections to our ecosystem. The artist told me that through a mechanism called *quorum sensing* *Candida* can sense when its colony is growing too large to sustain itself and changes its gene expression accordingly. The feature helps the fungi increase its likelihood of survival but can also act as an analogy for human presence on our planet. Speculation can then be made about why such simple life is more able to live within the restrictions of its circumstances, while humans are carelessly depleting resources and altering the surrounding ecosystems.

In school, many people were taught that complexity increased with evolution, placing humans atop some imagined hierarchy, however scientific discourse is changing about these constructs and *Nonhuman Subjectivities* helps to illustrate this point. The complexity of microbial life can help to teach humans not only about their own ways, but also about how they occupy the world. Perhaps, if there is one idea from school with which we should approach microscopic life, it's to respect the organisms that have lived before us and even consult them when trying to address the bigger issues in our world such as identity, agency, and politics.

Exhibition

[ART LABORATORY BERLIN](#)

Collaborative Show: Nonhuman Subjectivities

Exhibition: Feb. 27 – Apr. 30, 2016

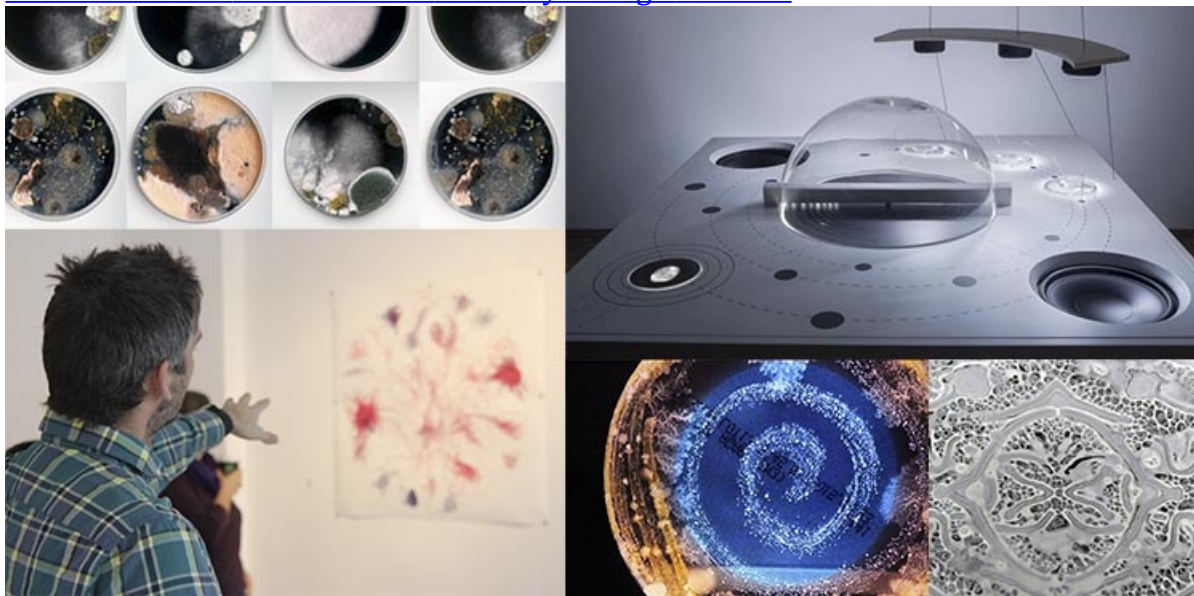
Prinzenallee 34, 133359 Berlin, click [here](#) for map



BioArt : What is our True Relationship with the Human Microbiome?

05/03/2016

[BioArt & Culture](#)[Bioinformatics](#)[Germany](#)[Portugal](#)[Slovenia](#)



The exhibition “Nonhuman Subjectivities – The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome” was curated at Art Laboratory Berlin last weekend.

The event featured works by [François-Joseph Lapointe](#) (Canada), [Saša Spačal](#) with Mirjan Švagelj and Anil Podgornik (Slovenia), [Tarsh Bates](#) (Australia) and [Joana Ricou](#) (Portugal), who came all the way to Berlin to present their work in person.

François-Joseph Lapointe's 1000 Handshakes

We first met F.J Lapointe at his '[1000 Handshakes](#)' performance at the opening to the [Berlin Trans-mediale](#) festival 3 weeks ago. With his own little counter he walked around the hall, shaking up to 1000 hands of the people attending the festival opening night. After every **50 handshakes** his assistants (white lab coats) would swab his palms, to use for later analysis of the collective microbiome.

Using this simple act of social networking, his goal was to create an illustration of his bacterial self, showing the change of the microbial community in the palm of his hand after these physical interactions.



François-Joseph Lapointe's 1000 Handshakes at the Berlin Transmediale Festival – we were number 87 and 88! (CC 2.0: Labiotech.eu)

The collected data was used to generate 'microbiome selfies' (as he calls them) which were exhibited in the Art Laboratory Berlin on the **26th February**. He created these portraits by isolating the wet samples down to bacteria only (excluding fungi) and generated fantastic visuals with **bioinformatic** programming.

As well as being a Biosciences professor at the Université de Montréal (Canada), François-Joseph is also a passionate bioartist, combining his biological research with performance art. He has published several bioart works so far including '[How I became an Art\(scient\)ist: a tale of Paradisциплиnarity](#)' (2012) and '[Choreogenetics – the art of making DNA dance](#)' (also 2012).



François-Lapointe's microbiome sequencing in the Art Laboratory Berlin. His final result of the 1000 handshakes (post wet-lab) started off with an illustration of his sterilized hand before making any physical contact, which still showed evidence of the living microbiome. The progress was clearly visible, for the sequences were illustrated periodically after each set number of handshakes. (CC 2.0: Labiotech.eu)

François-Joseph has also performed the 1000 Handshakes project in other cities in addition to Berlin: Copenhagen, Montreal, San Francisco and Perth, and his next visit will be to Baltimore (US). This is therefore not only to explore the cultural and social effects of his experiment (how people react to the handshakes), but also a bid to collect **mass genomic data** for each of these regions.

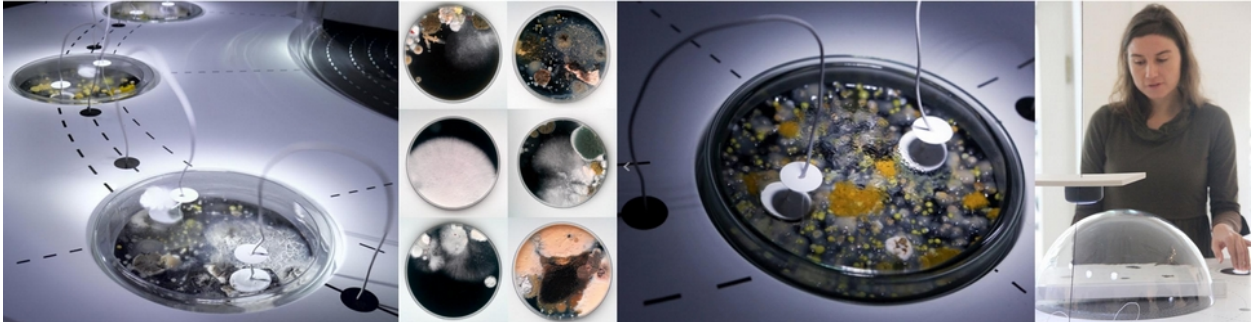
Therein lies [the true value of his Art movement](#), which is in fact a surprisingly effective method of data generation to study infectious diseases (with appropriate funding) – so his work is of great relevance to the biotech field too.

Mycophone_unison Team from Slovenia

Saša Spačal, Mirjan Švagelj and Anil Podgornik came all the way from Ljubljana to present their artwork in Berlin. Their machine, the '[Mycophone unison](#)' was a self-designed responsive sound installation between their own microbiomes. As Saša explained:

“Mycophone_unison serves as navigation tool in the spacetime of multiplicities, to indicate the plurality of human body that can no longer be seen as one but as many.”

By touching an activation plate (the thumbprint button), the viewer sends a signal to the map which processes the ‘central celestial plate’ (composed of live cultures of all three artists) to give an acoustic response as a ‘sound of Unison’.



Mycophone_unison in the Art Laboratory Berlin. Different sounds are created, depending on the constantly changing optical density of the living cultures – each grown from swabs of the team themselves. (Far Right CC 3.0: Labiotech.eu. Others Credit Saša Spačal)

The same project was presented at **ThingWorld** ([International Triennial of New Media Art](#)) in **China**, and Saša commented on how the reaction there was much more suspicious, because they had a greater fear of the perceived risk of infection (however very unlikely) the installation presented.

Saša is a postmedia artist, whilst Mirjan is a doctor of biomedicine and Anil is a DIY enthusiast. Combining that knowledge and passion they’ve been working on art and science projects together, mainly involving interactive installations, such as the one which was presented last week.

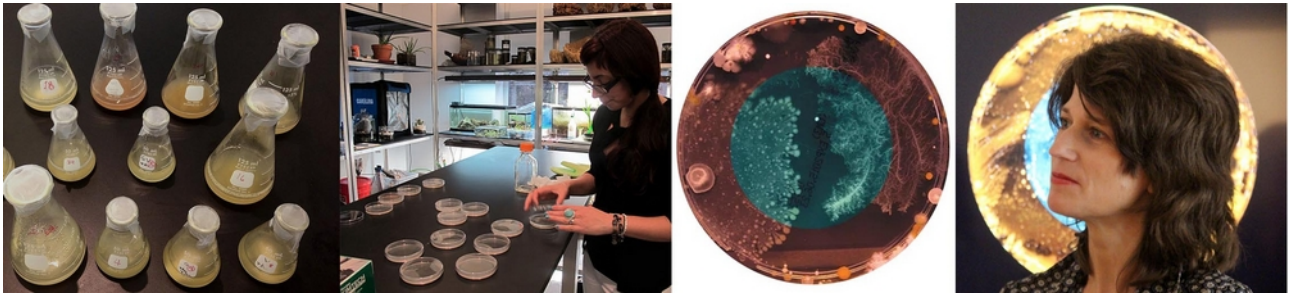
The collective received an Honorary mention at [Ars Electronica Prix](#) last year for their fungal **inter-species connector** [Myconnect](#).

Joana Ricou: Microbiome Portraits of the ‘Other-Self’, ‘Non-Self’ and ‘Other Selves’ (Portugal)

Joana Ricou studied Biological Sciences and Fine Arts. She is mainly focused on the concepts of ‘Self’ and the human’s position in the Organic world, usually using an [oil-paint medium](#). To illustrate a human’s individuality and interaction with the environment, she created a different kind of [self-portrait, using samples from her own body...](#)

With a small team of biologists she analysed her personal microbiome (**‘The Other-self’**) and compared it to environmental samples (**‘The Non-self’**), and so created beautiful cultures of her own unique microbiome (although only one slide of the ‘Non-Self’ was exhibited). She asks questions such as *‘does our Microbiome change with our environment?’* and if so, where is the distinction between ‘Self’ and ‘Non-self’?

An extended project **‘The Other Selves’** was a collection of [portraits of belly-buttons](#) from over **400** people collected over the past few years, which was also featured in the [Guardian’s](#) ‘Navel Gazing’. This project was awarded funding by the **Wellcome Trust** and in collaboration with the [Eden Project](#) in South West England.

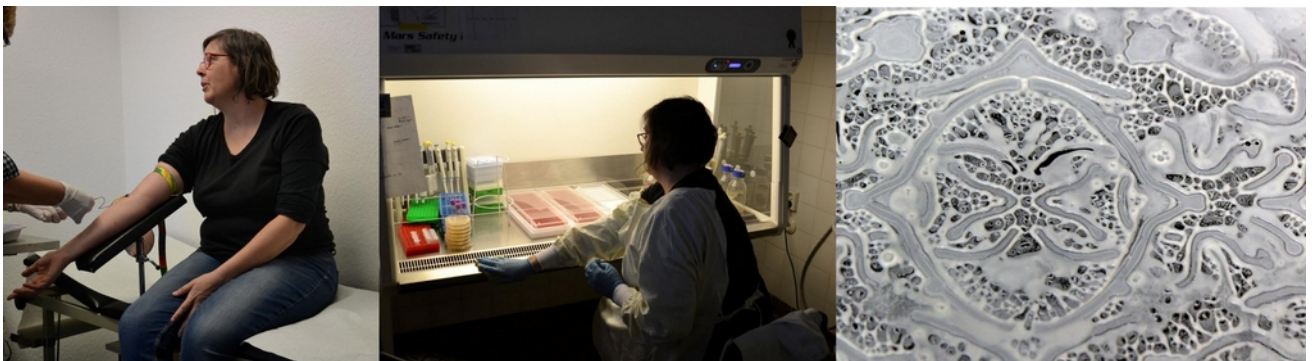


Left: Joana Ricou and the Laboratory process. Right: Some of Joana Ricou's microbiome portraits and Regine Rapp. A combination of all three projects were curated in a screening at Art Laboratory Berlin. (CC 2.0: Labiotech.eu).

[Tarsh Bates: Surface dynamics of adhesion](#) (Australia)

Tarsh is currently a PhD candidate at [Symbiotica](#), The University of Western Australia. She implements her idea of what it means to be female, and the relationship society today holds with the yeast *Candida albicans*, which is commonly found on the human body.

Contained in acrylic boxes, living *Candida* was cultured on a medium created using her own **blood** (at the [Deutsched Herzzentrum Berlin](#) – part of **Charité**) last week. The aim was to grow a flocked wallpaper sampler using *Candida* patterns meant to resemble the style of wallpaper popular in **Victorian Britain**, and comment on the domestic quality this yeast holds in our personal lives (emphasised with a furniture installation).



Tarsh Bates' *Candida* cultures using a medium made from her own Blood, to grow a pattern resembling Victorian England flocked wallpaper (Credit: Tarsh Bates)

Her work highlights the relationship we have with *Candida*, which is often an unconscious aversion. Indeed, since *C. albicans* requires use of [a level 2 containment license](#), a more passive species was used due to the Gallery's permissions – which is strange, considering how often it is found growing between our toes...

Although we often see ourselves as single individual beings, the aspect of microbiome teaches us the contrary. Considering the [vast number of microbes in and on our bodies](#) one could almost say we ought to speak about our own self in the plural...

Why are we so disembodied from our own microbiome? Does that make us a singular or a collective being?

mcd 
magazine des cultures digitales

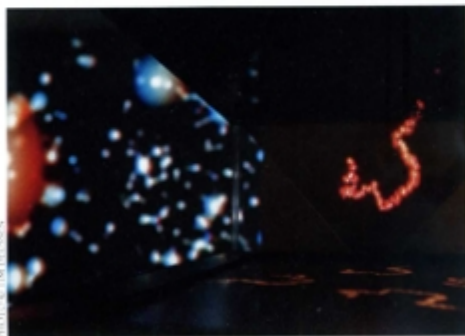
#81
mars / avril / mai 2016

L'ART ET LE SUBLIME BIOLOGIQUE AU XXI^e SIÈCLE

À l'ère post-anthropocentrique, nous nous trouvons confrontés non pas à une conception unifiée de l'existence, telle que le "monde" ou la "nature", mais à une multiplicité de structures et de frontières floues. Ceci nous a conduits à questionner, à travers des postures artistiques interdisciplinaires, certains pans du domaine de recherche actuel qui rencontre les changements les plus rapides : celui des sciences de la vie.

■ Dans cet article⁽¹⁾ nous examinerons quelques œuvres d'art présentées dans nos expositions [macro]biologie et [micro]biologie⁽²⁾. Alors que les artistes sélectionnés se concentrent principalement sur un ou deux domaines spécialisés, nous nous intéressons davantage à leur désir de comprendre et de partager le professionnalisme scientifique. Nous nous intéresserons également au développement d'un champ hybride qui résulte de la collaboration entre les artistes et les sciences.

Joanna Hoffmann,
Proteo,
installation
à Art Laboratory,
Berlin.



[macro]biologies I : la biosphère

Le Center for PostNatural History ou CPNH (centre d'histoire post-naturelle) installé à Pittsburgh, aux États-Unis, est un projet d'art et de recherche qui porte sur l'histoire de la manipulation du vivant par l'humanité, des débuts de l'agriculture aux modifications génétiques. Suite à l'émergence de l'idée, en 2008, l'artiste Richard Pell et ses collègues Lauren Allen et Mason Juday ont fini par ouvrir le CPNH en 2012. Le terme "post-naturel" fait référence aux formes de vie intentionnellement modifiées par les humains à travers la domestication, l'élevage sélectif et l'ingénierie génétique. À cet effet, le CPNH organise des expositions multimédias thématiques, édite des publications et constitue une collection de spécimens d'origine post-naturelle préservés et documentés. Le CPNH questionne également l'institution du "Muséum d'Histoire Naturelle" en tant que tel. En tant qu'institution de production de savoir moderne, le muséum d'histoire naturelle est un lieu où ont été sciemment instaurées une division entre sujet et objet et une dichotomie entre humains et non-humains. En conséquence,

ouvrir un centre d'histoire post-naturelle aujourd'hui permet de dépasser de manière remarquable ce dilemme d'opposition en réléguant les spécimens altérés artificiellement — altérés par les humains, bien entendu. Il met ainsi en lumière un pan essentiel du débat actuel sur l'anthropocène.

[macro]biologies II : organismes

Maja Smrekar est une jeune artiste de Ljubljana en Slovénie, dont le travail relie les croisements entre sciences humaines et naturelles. Son œuvre *BioBase: risky Zoo-graphies*, est une nouvelle itération d'un projet au long cours, *BioBase*, qui propose un prototype de futur laboratoire itinérant destiné à l'étude d'arthropodes aquatiques invasifs. La structure architecturale en forme de tente contenait un aquarium en deux parties, l'une abritait une écrevisse slovène locale, l'écrevisse à pattes rouges (*Astacus astacus*), l'autre — l'écrevisse bleue (*Cherax quadricarinatus*) qui a récemment colonisé le lac thermal de Topla, en Slovénie, et s'y est multipliée à foison. Les deux parties étaient reliées par une échelle permettant aux crustacés de traverser et de se confronter. Au-delà de l'interaction entre espèces invasives (ordinairement introduites par les humains) et espèces originelles, le caractère parthénogénétique de la femelle écrevisse marbrée fait écho au débat actuel sur la biotechnologie et la reproduction humaine. La parthénogenèse assistée par la biotechnologie pourrait devenir un jour une norme humaine⁽³⁾. Le travail de Smrekar fournit un laboratoire à multiples facettes permettant d'explorer à la fois le monde naturel qui nous entoure et notre propre développement culturel et biopolitique dans une ère d'écosystèmes précaires.

Maja Smrekar,
BioBase: risky ZOOgraphies.
2014

[micro]biologies I: le sublime bactérien

Dans sa pratique artistique plurielle, Anna Dumitriu associe la microbiologie aux textiles, à la robotique et aux médias numériques. Dans ses objets, ses installations, ses performances et workshops, elle utilise des bactéries et des "robots sociaux". Ses œuvres qui se servent des bactéries comme médium associent les champs de l'art et de la microbiologie, l'histoire et la recherche de pointe, dans le but avéré de rendre la microbiologie moderne accessible au public. Une œuvre centrale de son travail, *Normal Flora*, est un projet artistique au long cours explorant les bactéries, moisissures et autres levures omniprésentes dans et sur nos corps, dans nos maisons et l'ensemble de la planète, et qui constituent un élément fondamental des écosystèmes complexes qui nous entourent.

Par exemple, l'installation *Bed and Chair Flora* est fabriquée à partir d'une chaise sculptée avec des images de bactéries trouvées sur celle-ci, images qui sont également brodées au point de croix sur la tapisserie du siège. Posé sur la chaise, se trouve un ouvrage au crochet réalisé de manière collaborative et dont les motifs s'inspirent d'images au microscope électronique de bactéries trouvées dans le lit de l'artiste. En ce début de XXI^e siècle, le rôle de l'artiste en tant que communicateur, démystificateur et éthicien des avancées scientifiques et artistiques est particulièrement pertinent. L'œuvre de Dumitriu crée une passerelle entre les univers de la technologie, des sciences de la vie et un plus large public.

[micro]biologies II: *πρωτο / proteo*

L'artiste polonaise basée à Berlin Joanna Hoffmann crée des œuvres trans-disciplinaires qui associent l'art, la micro-



biologie, la physique et la technologie. Son utilisation d'installations multimédias, de stéréoscopie 3D, d'animation vidéo expérimentale et d'autres médias explore tout autant la visualisation subatomique et moléculaire que l'espace cosmique. *πρωτο / Proteo*, est un "fantôme de Pepper", un précurseur de l'holographie, projeté sur une pyramide.

Le titre de l'œuvre fait référence à la racine grecque du mot protéine (Gr. *πρωτεος* le premier; à la pointe), à la tradition philosophique de recherche de l'arché — l'essence du monde physique (Anaximandre) et au principe de connaissance (Aristote). *πρωτο / Proteo* est une animation qui représente un nuage de particules créant ainsi un mini-univers replié sous forme d'espace Calabi-Yau, dans lequel, selon la théorie des supercordes, les dimensions successives de notre monde sont "enroulées" sur elles-mêmes au niveau subatomique.

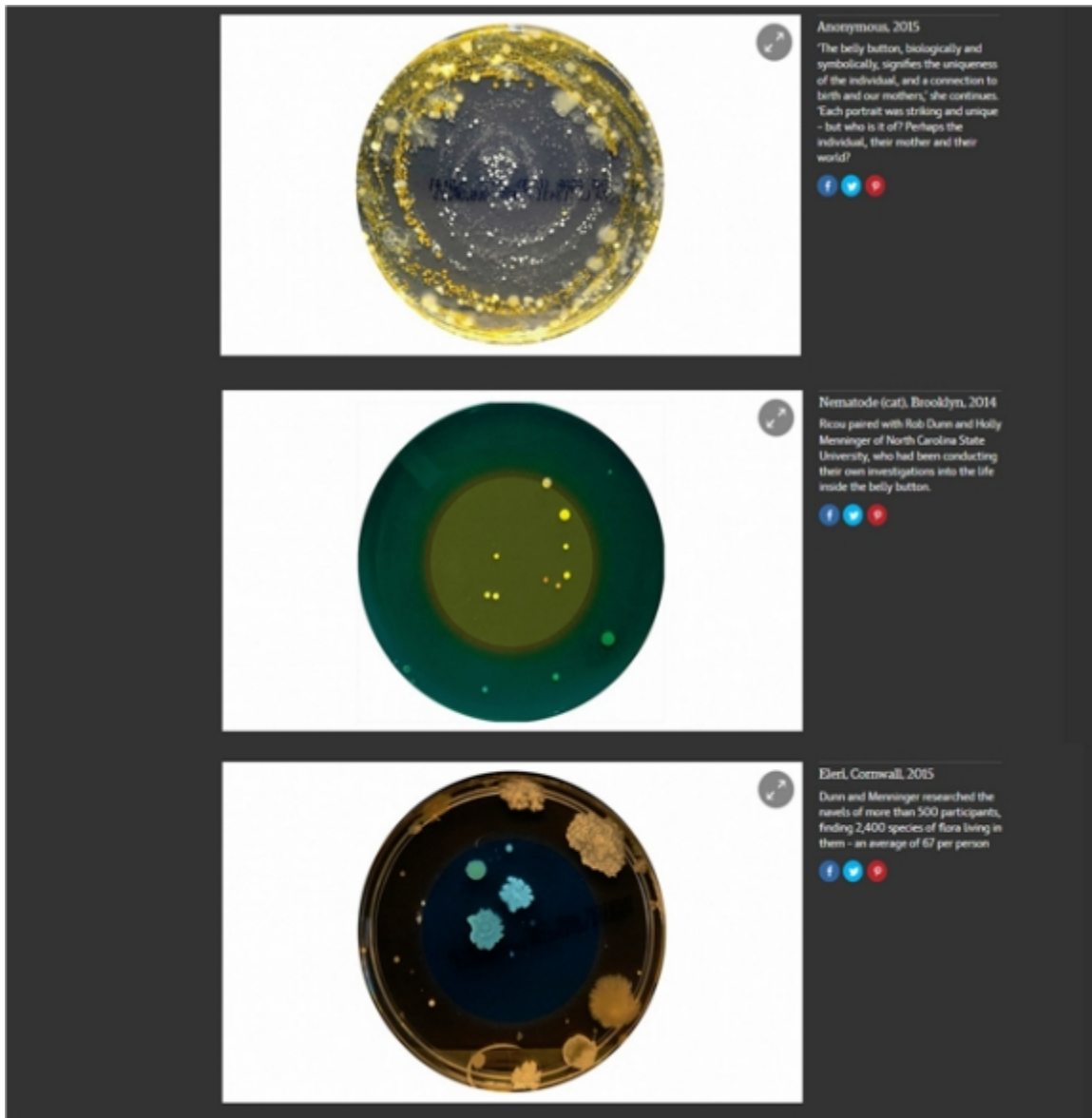
Donnant naissance à une molécule de protéine complexe et à sa "danse de vie" moléculaire dynamique, elle évoque les liens entre énergie, matière et forme. Fusionnant des interprétations de données scientifiques, d'images, de son, de poésie *πρωτο / Proteo* pose les questions des défis et des limites de nos facultés cognitives, créant une passerelle émotionnelle entre notre expérience quotidienne et le côté abstrait de la science contemporaine. ■

Regine Rapp & Christian de Lutz
Art Laboratory Berlin

(1) Extrait de l'introduction de leur livre *Imacro]biologies and Imicro]biologies. Art and the Biological Sublime in the 21st Century*

(2) <http://artlaboratory-berlin.org/berlineng-programme-2014.htm>

(3) Syles, Bryan. *Adam's Curse: A Future Without Men*, New York 2004 et Prasad, Aarathi. *Like a Virgin, How Science is Redesigning the Rules of Sex*, Londres 2012.



The pair published the first research paper on this work in 2012, as part of their research collective Your Wild Life

'In the study of the microbiome and many other scientific studies, large collections of samples are routine,' says Ricou. 'The same experience, taken out of the context, can [have] special meaning and become transformative. The purpose becomes not of accumulating data but of provoking individual, subjective insight'

'Science and art can have an interesting interplay,' she continues. 'The scientific symbols serve as a gateway to the experience, a message of safety and comfort - "I will be safe participating in this experiment" - and factual information, whereas the artistic symbols can make the experience visceral and personal, and bring about a shift in the perception of the self'

Much of Ricou's work focuses on human biology - one work arranged the chemical components of her body in various vessels, from 39 kilos of oxygen to 150g of potassium

Another piece was a series of oil paintings of Henrietta Lacks, an African-American woman who died of cervical cancer and whose cancerous cells were used after her death without consent in a huge variety of scientific research

Ricou also made paintings of Lacks' cells, which resemble giant Abstract Expressionist canvases

More examples of Ricou's belly button portraits can be found at her blog for the project, microbialart.tumblr.com



3. Februar, 2016 BZ in Berlin

Transmediale

Haus der Kulturen der Welt: Künstler will 1000 Hände schütteln

Das Festival Transmediale startet mit einer Performance des Kanadiers François-Joseph Lapointe, der 1000 Menschen im Haus der Kulturen der Welt die Hand geben will.



François-Joseph Lapointe verteilt seine Bakterien

von **Philipp Kohl**

Dieser Künstler macht Selfies nicht von seinem Gesicht, sondern von seinen Bakterien: Der Kanadier François-Joseph Lapointe erstellt Visualisierungen der Bakterien auf seiner Hand. „Mikrobiome Selfies“ nennt der Performer und Biologie-Professor aus Montreal die farbigen Netzwerk-Diagramme. Sie verändern sich, wenn er andere Hände schüttelt.

Das wird er am Mittwochabend tun. Bei der Eröffnung der Transmediale im Haus der Kulturen der Welt will er 1000 Menschen die Hand geben. Vor Krankheiten muss niemand Angst haben: Nach dem Kontakt mit dem Künstler kann man sich desinfizieren.

Mittwoch, 19 Uhr, „1000 Handshakes“, Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, Tiergarten, Eintritt frei



[BioArt in Berlin: Making Dystopia Beautiful with Prostheses and the Transhuman Life](#)

By Dani Bancroft (<http://labiotech.eu/bioart-at-art-laboratory-berlin-making-dystopia-beautiful-susanna-hertrich/>)08/01/2016

[BioArt & CultureGermanySwitzerland](#)



I met the curators of a BioArt Gallery in Berlin very recently and they invited me to their latest of exhibition 'Prostheses: Transhuman Life' by the Artist [Susanna Hertrich](#).

The exhibition, hosted by **Christian De Lutz** and **Regine Rapp** (the wonderfully warm curators of [Art Laboratory Berlin](#)) presented 'wearable tech' devices made to trigger emotions, as well as just physiological responses, in the wearer. Indeed, in Susanna's own words, these pieces were designed to '*invoke a social criticism as well as well as showing an outlook into an alternative future*'.

For example, '**Jacobson's Fabulous Olfactometer**' is a sensorial prosthesis that mimics the mammalian 'flehmen response' when high air pollution levels are present. So, when the device detects a dangerous level of pollution the prosthesis curls back the wearer's top lip, exposing teeth and mimicking a common reflex observed in many mammals (such as the Amazonian [Tapir](#)).



'Jacobson's Fabulous Olfactometer' is designed to be worn as a piece of tech which responds to high pollution levels (© Labiotech.eu)

I asked Susanna on the choice as leather as being the prosthesis support (given the striking colour and 'Old Western' feel with which it associated) as being a little contradictory with the trope of human prosthesis and Cyborgs.

And pollution is such a current concern at the moment in **Beijing** (since levels have reached lethal highs), where Susanna had an international artist residency [Tsinghua Art & Science Media Lab](#). Indeed, she has had many links to East Asian BioArt, with another stint at the [Meta-Perception research group](#) at the **University of Tokyo**.



Left: The piece 'Therapy Machines: Automated Anchoring Armour' is designed to train the wearer to better deal with the stresses of contemporary life by gently 'tapping' the wrist to discourage hyperactive physiological responses (© Labiotech.eu / Susanna Hertrich). Right: Christian de Lutz and Regine Rapp, the lovely curators of the Art Laboratory Berlin at the Opening of the [macro]biologies & [micro]biologies Library last February (Credit: Art Laboratory Berlin)

The research focus there is particularly mind-bending (and deliberately so) as the group aims to ‘challenge human perception’ through intelligent sensors and systems technology, as well as augmented reality, human-computer interactions and Neurophysiology.

Now Susanna is embarking on a 3 year project in Switzerland to further explore the senses behind animal perception. Working with [Shintaro Miyazaki](#), at the [Institute of Experimental Design and Media Cultures](#) in Basel, the project ‘[The Sensorium of Animals](#)’ is funded by the [Swiss National Science Foundation](#).



Susanna's work is certainly thought provoking, and it sparked a debate amongst us as to whether we need to rely on such devices to evoke emotion – or whether it was our responsibility to ensure we do not lose awareness. Right: Claire Braun from our team, deep in thought (© Labiotech.eu)

A part of this research is looking to ‘expand human senses’ beyond biological constraints, which is an interesting concept, and we were recently asking the question – to what extent in the [Medtech development field do we become ‘Cyborg’?](#) With Bionic eyes, [artificial hearts](#) and [3D-printed prostheses](#), will one day more of us be labelled as a true cyborg by the government – such as in [Neil Harbisson's](#) case?

The BioArt movement is a [particularly poignant commentary](#) on the developments in the Scientific field. Personally, I find it increasingly relevant to work in the Biotech industry too, where ethics and public opinion is becoming of greater importance to its infrastructure.

P.S. Christian and Regine are now preparing for their next Exhibition at Art Laboratory Berlin which will be on the Human Microbiome. “[The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome](#)” will open in February, and I will certainly be attending.

Presseartikel über Art Laboratory Berlin

(Stand: 7. Dezember 2016)

2016

art-in-berlin.com publiziert am 09.09.2016 von Carola Hartlieb, *Auratische Unterwasserklänge. Robertina Šebjanič bei ART LABORATORY BERLIN*

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=4040>

labiotech.eu, September 2016, *This Slovenian Artist creates gorgeous Soundscapes from Underwater Worlds*

<https://www.labiotech.eu/archive/bioart-robertina-sebjanic-underwater/>

Visuelle 02/2016 (S. 67-69) "*NatureCultures*"

Brennpunkt Magazin für Fotografie 03/2016 (S. 8) "*NatureCultures*" Mit Arbeiten von Brandon Ballengee, Katya Gardea Brownes und Pinar Yoldas

Berlin Zeitung, publiziert am 5. August von Irmgard Berner in Tagestipp (s. 24) *Das reine Überleben*

Tagesspiegel publiziert am 03.08.2016 von Clauia Wajhudi, *Biokunst-Ausstellung in der Alfred-Erhardt-Stiftung Ein Frosch mit drei Beinen*

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/biokunst-ausstellung-in-der-alfred-erhardt-stiftung-ein-frosch-mit-drei-beinen/13960712.html#>

art-in-berlin.com, publiziert am 7.07.2016 von Shantala Sina Branca, *NatureCultures in der Alfred Ehrhardt Stiftung*

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3980>

Tageszeitung (taz.plan), publiziert am 7.07.2016 *Alfred Ehrhardt Stiftung. Natur transformiert klutur transformiert nature.*

greenpeace magazin 4.16 publiziert July-August 2016 von Svenja Beller, *Fragile Gespenster*,

Auch Ausschnitt online: <https://www.greenpeace-magazin.de/fragile-gespenster>

talkingaboutart, publiziert 22.06.2016 von Ute Weingarten, *NatureCultures: ein Gespräch mit den Kuratoren Regine Rapp und Christian de Lutz*

<http://talkingaboutart.de/naturecultures-ein-gesprach-mit-den-kuratoren-regine-rapp-und-christian-de-lutz/>

art-in-berlin.com publiziert am 1.06.2016 von Dr. Barbara Borek, *Nonhuman Subjectivities. Rachel Mayeri und Maja Smrekar bei ArtLaboratoryBerlin*

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3945>

Labiotech.eu , publiziert am 12.04.2016 von Dani Bancroft, *We will have a BioArtist exhibit at Labiotech Refresh*

<http://labiotech.eu/we-have-a-bioartist-exhibiting-at-labiotech-refresh-bioart/>

neural magazine Winter 2016 (Issue 53) in 'newmedia art> reviews s. 34 *[macro]biologies & [micro]biologies. art and the Biological sublime in the 21st Century*

berlinartlink.com, publiziert am 16.04.2016 von Alice Bardos *BODY // Nonhuman Subjectivities: Humans Can Learn from the Political Make-Up of Our Bacteria*
<http://www.berlinartlink.com/2016/04/16/body-nonhuman-subjectivities-humans-can-learn-from-the-political-make-up-of-our-bacteria/>

labiotech.eu publiziert am 15.03.2016 von Claire Braun, *BioArt : What is our True Relationship with the Human Microbiome?*
<http://labiotech.eu/bioart-what-is-our-true-relationship-with-the-human-microbiome/>

labiotech.eu publiziert am 2.04.2016 von Denise Neves Gameiro, *BioArt: Joana Ricou shows the Beautiful Similarities of the Microbiome*
<https://www.labiotech.eu/archive/bioart-joana-ricou-shows-the-beautiful-similarities-of-the-microbiome/>

mcd magazine des cultures digitales März 2016 von Christian de Lutz & Regine Rapp *L'art et le Sublime Biologique au XXIe Siecle*
<http://www.digitalmcd.com/mcd81-arts-sciences/>

the guardian, 24 February 2016, *Navel gazing: portraits of the bacteria in our belly buttons – in pictures*
http://www.theguardian.com/artanddesign/gallery/2016/feb/24/navel-gazing-portraits-of-the-bacteria-in-our-belly-buttons-in-pictures?CMP=Share_iOSApp_Other

BZ- Berlin, publiziert am 3.02.2016 von Philipp Pohl, *Haus der Kulturen der Welt: Künstler will 1000 hände schütteln*
<http://www.bz-berlin.de/kultur/kunst/haus-der-kulturen-der-welt-kuenstler-will-1000-haende-schuettern>

labiotech. eu publiziert am 08.01.2016 von Dani Bancroft, *BioArt in Berlin: Making Dystopia Beautiful with Prostheses and the Transhuman Life*
<https://www.labiotech.eu/archive/bioart-at-art-laboratory-berlin-making-dystopia-beautiful-susanna-hertrich/>

2015

Frankfurter Allgemeine Zeitung, publiziert am 25. November 2015 von Tamara Marszalkowski, *Prothesen als Thesen* in Geisteswissenschaft. S. N3

BERLINARTLINK publiziert i November 2015, Alison Hugill, *Susanna Hertrich*
http://www.berlinartlink.com/2015/11/24/susanna-hertrich/?utm_source=hootsuite

Hyperallergic.com, publiziert am 22. November 2015 von Gretta Louw, *Prosthetic Devices for the Modern Psyche*
<http://hyperallergic.com/255373/prosthetic-devices-for-the-modern-psyche/>Form.de, publiziert Oktober 2015, *Prothesen. Transhuman Life Forms. Susanna Hertrich*
<http://www.form.de/de/news/prostheses-transhuman-life-forms-susanna-hertrich>

art-in-berlin.de publiziert am 16. Oktober 2015 von CHK, *Reparatur von Wirklichkeit: Susanna Hertich bei Art Laboratory Berlin*
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3732&->

art-in-berlin.de, publiziert am 18. September 2015 von Inge Pett, *Magic Mushrooms - Theresa Schubert bei Art Laboratory Berlin*
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3690>

the creators project (vice.com) am 8. Juni, 2015 von DJ Pangburn

Artist "Paints" with Artificial Life and Computer Viruses

<http://thecreatorsproject.vice.com/blog/artist-paints-with-artificial-life-and-computer-viruses>

art-in-berlin, publiziert am 28. April 2015 von Dr. Barbara Borek

Körper-Räume - Joseph Nechvatal bei Art Laboratory Berlin

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3568>

Exberliner, publiziert im Februar 2015 von Frida Mickel,

Ausstellungserwähnung: *Johanna Hoffman: [micro]biologies II: proteo*

<http://www.exberliner.com/events/johanna-hoffman/>

art-in-berlin, publiziert am 28. Januar 2015 von Dr. Barbara Borek

Tanz der Moleküle

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3470>

Zitty Berlin, Januar 2015, Ausstellungsankündigung

[micro]biologies II: proteo

www.zitty.de/microbiologies-ii-proteo.html?category%5Bcategories%5D=Museen%2C+Ausstellungen%2C+Kunst&category%5Bchilds%5D=Kunst-Aktionen#

2014

Zitty Berlin, publiziert am 30. Oktober 2014 von Sabrina Waffenschmidt

Art Laboratory Berlin. Kunst aus Kleinstlebewesen

<http://www.zitty.de/microbiologies-the-bacterial-sublime.html>

The BMJ (The British Medical Journal blog) posted on 24 October, 2014 by Margaret Cooter

Colour me unusual—a MRSA quilt and a TB dress

<http://blogs.bmj.com/bmj/2014/10/24/margaret-cooter-colour-me-unusual-a-mrsa-quilt-and-a-tb-dress/>

Tagesspiegel, publiziert am 25. September 2014 von Birgit Rieger

Schöne Bakterienwelt

art-in-berlin, publiziert am 01. Oktober 2014 von Carola Hartlieb-Kühn

Where there's dust there's danger

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3366>

Portal Kunstgeschichte, publiziert am 01. Oktober 2014 von Rowena Fuß

[micro]biologies I: the bacterial sublime. Anna Dumitriu, Art Laboratory Berlin, bis 30. November 2014

<http://www.portalkunstgeschichte.de/meldung/micro-biologies-i-the-bacterial-sublime-anna-dumitriu-art-laboratory-berlin-bis-30-november-2014-6533.html>

gallerytalk.net, publiziert am 26. September 2014 von Martina John

Kunst mit Kleinstlebewesen: Anna Dumitriu im Art Laboratory Berlin

<http://www.gallerytalk.net/2014/09/kunst-mit-kleinstlebewesen-anna-dumitriu-im-art-laboratory-berlin.html>

Portal Kunstgeschichte, publiziert am 23. Jul 2014 von Giovanni Frazzetto

[macro]biologies II: organisms, Art Laboratory Berlin, bis 20. Juli 2014

<http://www.portalkunstgeschichte.de/meldung/macro-biologies-ii-organisms-art-laboratory-berlin-bis-20-juli-2014-6406.html>

nurart.org, publiziert am 8. Juli 2014 von Irmgard Berner
Art Laboratory Berlin: Macro Biologies. *Frösche, Erbsen, Marmorkrebse*
http://nurart.org/index.php?option=com_content&view=article&id=404%3Aart-laboratory-macro-biologies&catid=22%3Abackgrounds&Itemid=51&lang=de

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 04. Juni 2014 von Verena Straub
Dramen in der Petrischale - [macro]biologies II: organisms
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3234>

ARTslant Berlin. Beyond the White Cube: The Thriving Arts Community in Wedding.
Posted by Dakota DeVos on 30.04.2014
<http://www.artslant.com/ber/articles/show/39437>

Kunst - Art in Berlin 2014. Ausstellungen, Künstler, Hintergründe
Sonderausgabe des Tagesspiegels 2014/ 2015
Mit Mikroskop und Spucke. Art Under A Microscope von Birgit Rieger

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 12. März 2014 von Carola Hartlieb-Kühn
Biosphärische Wechselwirkungen
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3147>

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am [27. Januar 2014](#) von Dr. Barbara Borek
Art of Science
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3106>

2013

ArtHist. h-net information network for art history, Oct 18, 2013
Synaesthesia. Discussing a Phenomenon in the Arts, Humanities & (Neuro-) Science
Report by: Nadine Marker, TU Berlin
<http://arthist.net/reviews/6198/mode=conferences>

transmediale/art&digitalculture: uncertain space. media art all over? (Transmediale magazine) ed. Kristoffer-Gansing & Filippo Gianetta 2013. p.3
<http://www.transmediale.de/magazine>

reSource transmedial culture berlin *reSource Chat with Christian de Lutz, Art Laboratory Berlin*
<http://www.transmediale.de/resource/chats> and <http://www.transmediale.de/files/ALB.pdf>

Portal Kunstgeschichte, Meldungen aus der Forschung 29.07.2013, *Synästhesie – Eine internationale transdisziplinäre Konferenz versucht eine Integration von künstlerischen und wissenschaftlichen Positionen zum Thema* von Gerhard Scharbert
<http://www.portalkunstgeschichte.de/meldung/Synaesthesia-Eine-internationale-transdisziplinaere-Konferenz-versucht-eine-Integration-von-kuenstlerischen-und-wissenschaftlichen-Positionen-zum-Thema-5828.html>

art-in-berlin.de VIDEO: Der Projekttraum Art Laboratory Berlin
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeldvideo.php?id=2912&-art-laboratory-berlin>

gallerytalk.net, *Eröffnung: Art Laboratory Berlin: Synaesthesia / 4: Translating, Correcting, Archiving* <http://www.gallerytalk.net/2013/05/eroeffnung-art-laboratory-berlin-synaesthesia-4-translating-correcting-archiving.html>

Berliner Zeitung, 09.07.2013, *Drei plus Zwei = Grün*, Ortrun Schütz, Interview mit Eva-Maria Bolz
<http://www.berliner-zeitung.de/berlin/synaesthesie-ausstellung-berlin-drei-plus-zwei---gruen.10809148.23647290.html>

Taz. die tageszeitung, 09.07.2013, *Definitiv eine pink Sieben*, von Catarina von Wedemeyer
<http://www.taz.de/1/berlin/tazplan-kultur/artikel/?dig=2013%2F07%2F09%2Fa0143&cHash=42160010435b8b5e52c8500a4361ce01>

artsHub, 07.03.2013, *Artist's brain: the advantage of synaesthesia*, by Deborah Stone
<http://au.artshub.com/au/newsprint.aspx?listingId=195857>

Tagesspiegel NR. 21672, 27.04.2013. *Projektraum Berlin* von Anna Pataczek

Hg2 Magazine. Intelligent, Irreverent & Inspired, March 15, 2013, Words by Claire Bullen
Contemporary Art Turns to the Dinner Table: Art Events Gone Gourmet
<http://www.hg2magazine.com/contemporary-art-turns-to-the-dinner-table/>

Berliner Morgenpost, 01.03.13, von Gabriela Walde
KUNSTFÖRDERUNG
Eine Klassenfahrt mit Baby und Urkunden
<http://www.morgenpost.de/kultur/article114059103/Eine-Klassenfahrt-mit-Baby-und-Urkunden.html>

taz.de, 01.03.2013, von Marcus Woeller
Attraktiv und den Preis wert
<http://www.taz.de/1/berlin/tazplan-kultur/artikel/?dig=2013%2F03%2F01%2Fa0150&cHash=e99f9330e533d94>

Neues Deutschland, von Tom Mustroph, 01.03.2013
Echte Berliner Spezialität
Selbstorganisierte Kunstinitiativen kämpfen ums Überleben
<http://www.neues-deutschland.de/artikel/814391.echte-berliner-spezialitaet.html>

DER TAGESSPIEGEL, 01.03.2013, publiziert von Claudia Wahjudi
Kultur
Küsschen, Kaffee, Kohle
<http://www.tagesspiegel.de/kultur/kuesschen-kaffee-kohle/7857130.html>

Hans Kuiper, Blogspot, 28.02.2013
Berlin awards art spaces: the right way?
<http://hanskuiper.blogspot.pt/2013/02/berlin-awards-art-spaces-right-way.html>

Art-in-berlin. Online Magazin, 28.02.2013
Berliner Projekträume und -initiativen (Teil 1)
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2750&-projektraeume>
(Teil 2: <http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2752>)

KUNST Magazin, publiziert am [28. Februar 2013](#) von Julia Schmitz
Berliner Kulturverwaltung zeichnet Projekträume aus
<http://www.kunst-magazin.de/berliner-kulturverwaltung-zeichnet-projektraeume-aus/>

nurart.org, 26.02.2013, von Irmgard Berner.

Art Laboratory Berlin - Synaesthesia. Die fabelhafte Welt der Sinnesverknüpfung

http://www.nurart.org/index.php?option=com_content&view=article&id=368%3Aart-laboratory-berlin-synaesthesia&catid=37%3Areviews&Itemid=59&lang=de

zitty Berlin, 22.02.2013

Das erste Mal: Der Berliner Preis für Projekträume wird vergeben. Autorin: Regina Lechner

<http://www.zitty.de/der-berliner-preis-fur-projektraume-wird-vergeben.html>

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 22. Januar 2013 von Julia Schmitz

Synästhesie: Wenn die Sinne verschmelzen

<http://www.kunst-magazin.de/synaesthesie-wenn-die-sinne-verschmelzen/>

2012

Pressemitteilung der Berliner Kulturverwaltung

Preise zur Auszeichnung künstlerischer Projekträume und -initiativen erstmals vergeben

Pressemitteilung, Berlin, den 07.12.2012

<http://www.berlin.de/sen/kultur/presse/archiv/20121207.1055.379110.html>

Art-in-berlin Online-Magazine, 13. Dezember 2012

Künstlerische Projekträume und -Initiativen ausgezeichnet

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2675&-art-laboratory-berlin>

Art-in-berlin. Online-Magazin, 18. Dezember 2012

A ist blau – ein Künstlergespräch mit Annette Stahmer bei Art Laboratory Berlin

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2679&-art-laboratory-berlin>

Birgit Rieger: Vater Staat gibt einen aus: Projekträume in Berlin

zitty; Heft 18 - 2012, 23. August - 5. September 2102

zitty

<http://www.zitty.de/projektraume-in-berlin.html>

ZittyLights: Kunst (23.8.-5.9.) projekträume: Monitors/ Art Laboratory Berlin.

zitty; Heft 18 - 2012, 23. August - 5. September 2102

zitty

<http://www.zitty.de/projektraume-in-berlin.html>

n/n.: Interview mit Shlomit Lehavi

ZDF heute Nacht, 25. April 2012

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite/#/beitrag/video/1628122/heute-nacht-vom-25-April-2012>

Klaus Hammer: Das Spiel mit der Zeit. Zum fünfjährigen Bestehen präsentieren das Art Laboratory Berlin

„Imaginäre Zeitmaschinen“

Neues Deutschland, 24. April 2012

Patrick Caire: Have You Met... Art Laboratory Berlin

bpigs.com, 5. April 2012

<http://www.bpigs.com/node/904>

Sharon Adler: Interview mit Regine Rapp, Leiterin und Kuratorin von Art Laboratory Berlin
AVIVA-Berlin, Kultur, 2. April 2012
http://www.aviva.de/aviva/content_Interviews.php?id=141063

Julia Gwendolyn Schneider: Zwischen Selbst- und Fremdverortung – Künstlerische Auseinandersetzungen mit digitalen Spuren
Springerin Februar/2012

Sharon Adler, Britta Meyer: Shlomit Lehavi - Time Sifter bei Art Laboratory Berlin 23.03. - 29.04.2012
Interview mit Shlomit Lehavi
AVIVA-Berlin, Kultur, 19. Januar 2012
http://www.aviva-berlin.de/aviva/content_Interviews.php?id=14479

2011

Chiara Moro: Gretta Louw digital-performance
Thinkparadox, 17. November 2011
<http://www.thinkparadox.net/general/gretta-louw-digital-performance/>

Chloe Short: Talk with Gretta Louw
Chloe Short's Photography Blog, 14. November 2011
<http://chloe328.wordpress.com/2011/11/14/talk-with-gretta-louw/>

Valentina Tanni: OK, Computer Performance: Gretta Louw's Controlling_Connectivity (Artikel in italienischer Sprache)
Articolo pubblicato in Artribune Magazine n.3 // novembre-dicembre 2011
<http://www.valentinatanni.com/2011/10/ok-computer-performance/>

Orit Gat: Performance, Public, and Online Presence: Gretta Louw's Controlling_Connectivity
Rhizome, 18. Oktober 2011
<http://rhizome.org/editorial/tags/gretta-louw/>

Lara Sanchez: Berlin se rebela contra la marginación del arte no comercial (Artikel in spanischer Sprache)
arte informado, información del mercado del arte, 18. Oktober 2011
<http://www.arteinformado.com/Noticias/2565/berlin-se-revela-contr-la-marginacion-politica-del-arte-no-comercial-/>

Susanne Utsch: VISIONS NYC – afterthoughts, Ausstellungsprojekt der Künstlerin und Fotografin Bärbel Möllmann im Berliner Art Laboratory
Zeitpunkte; Gespräch mit Bärbel Möllmann, 11. September 2011
rbb Kulturradio
http://www.kulturradio.de/programm/sendungen/110911/zeitpunkte_magazin_1704.html

Marie Kaiser: Wie hat der Terroranschlag die New Yorker verändert?, Marie Kaiser hat sich die Fotoausstellung "Visions NYC" - Art Laboratory Berlin – angesehen...
Ein Tag im September - der radioeins Radioday Nine-Eleven, 11. September 2011
radioeins
http://www.radioeins.de/programm/sendungen/radiodays/911/programmbeitraege/wie_hat_der_terroranschlag.html

Jan H. Lühje: Video Zehn Jahre 9/11: Kunst und Terror
Panorama, 10. September 2011
dapd video
<http://www.dapdvideo.de/panorama-videos/zehn-jahre-9-11-kunst-und-terror>

n/n.: before and after [portraits and interviews of a city changed after 9/11]
sugarhigh berlin #460 – art, 08. September 2011
sugarhigh
<http://www.sugarhigh.de/articles/show/493>

Julia Rieder: Bärbel Möllmann
Zum 10. Jahrestag von 9/11 präsentiert das Art Laboratory die audiovisuelle Installation VISIONS NYC – afterthoughts.
tip; Kunstkopf #75, Nr. 19/2011, 01. - 14. September 2011, Seite 72
tip Berlin
<http://www.tip-berlin.de/kultur-und-freizeit-kunst-und-museen/kunstkopf-barbel-mollmann>

Julia Gwendolyn Schneider: Al Fadhil & Aissa Deebi bei Art Laboratory Berlin und Ahmed Basyony im Ägyptischen Pavillon in Venedig
Band XVII, Heft 3 - Sommer 2011, Titel: Umbruch in Arabien, Seite 6 f.
springerin

Lara Sanchez: Sturm und Drang; En Futuro (Artikel in spanischer Sprache)
Berlin, 09. Juli 2011
<http://adayinthelifeoh.blogspot.com/>

Letizia Binda-Partensky (ICD News Program Director): Structural Violence – When Art meets Politics at Art Laboratory Berlin
Institute for Cultural Diplomacy, 07. Juli 2011
<http://artsasculturaldiplomacy.wordpress.com/2011/07/07/structural-violence-when-art-meets-politics-at-art-laboratory-berlin/>

Ibtsam Azem: Al Fadhil and Aissa Deebi; They Met at the Edge of the Wound. (Artikel in arabischer Sprache)
Beirut, 05. Juli 2011
Al Akbar
www.al-akhbar.com/node/15955

Tagestip: Kunst (30. April) My Dreams have Destroyed My Life. Some Thoughts on Pain
zitty; Heft 8, 20. April - 04. Mai 2011
zitty
www.zitty.de/my-dreams-have-destroyed-my-life-some-thoughts-on-pain.html

Artisti in Dialogo, 28. April 2011
Corriere del Ticino
Ramiro Villapadierna: Arte de Libro, 11. März 2011
ABC Cultura, Madrid
www.abc.es/20110311/cultura-arte/abci-witt-201103111528.html

Hubertus Butin: Persönliche Drucksachen. Sol LeWitt. Artist's Books im Art Laboratory Berlin,
Berlin, 28. Februar 2011
Texte zur Kunst
www.textezurkunst.de/daily/2011/feb/28/personliche-drucksachen-hubertus-butin-uber-sol-le/

n/n: Art about Content - Symposium zu Sol LeWitt, 22. Februar 2011
Kunstmagazin
<http://www.kunst-magazin.de/„art-about-content“---symposium-zu-sol-lewitt/#more-4047>

Thomas: Künstlerbücher von Sol LeWitt im Art Laboratory Berlin, 19. Februar 2011
Kultur-Blog
www.culture-blog.de/kuenstlerbuecher-von-sol-lewitt-im-art-laboratory-berlin/

n/n: Sol LeWitt Künstlerbücher - Ausstellung in Berlin, 18. Februar 2011

artinfo24.com

www.artinfo24.com/shop/artikel.php?id=664

Conrad Witten/Christina Grevenbrock: Fünf Tipps der Woche (Berlin: Sol LeWitt), 17.

Februar 2011

Art. Das Kunstmagazin

www.art-magazin.de/kunst/39367/gib_mir_fuenf_tipps_der_woche

John Lambert: Fast autisches Härtnackingkeit. Sol Lewitts Künstlerbücher im Art Laboratory Berlin

16. Februar 2011, Rezension

Monopol

<http://www.monopol-magazin.de/artikel/20102472/Sol-LeWitt-Kunstabuecher-Art-Laboratory-Berlin.html>

Min Young-Jeon: Sol LeWitt. Artist's Books, Art Laboratory Berlin, bis 13. März 2011

16. Februar 2011, Rezension

PKG Portal Kunstgeschichte

<http://www.kunstgeschichteportal.de/kunstgeschehen/?id=3980&PHPSESSID=09571f833c64b9a47268e8ef-d706845d>

Irmgard Berner: Art Laboratory Berlin - Für die Lücke eine Nische

01. Februar 2011, über Art Laboratory Berlin anlässlich der Ausstellung

Berliner Zeitung Nr.26/2011

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2011/0201/kunst/0016/index.html>

n/n: Sol LeWitt Artist's Books

28. Januar 2011, Ankündigung der Ausstellung Sol LeWitt Artist's Books, Ankündigungstext

PKG Portal Kunstgeschichte

<http://www.kunstgeschichteportal.de/kunstgeschehen/termine.php?id=8634&PHPSESSID=d84ed-f528631e55cf3faef180b0d9d31>

Marianne Mielke - Veranstaltungstip in der Sendung Quergelesen

23. Januar 2011, im Veranstaltungskalender der Sendung

INFORadio RBB, 93,1

www.inforadio.de/programm/schema/sendungen/quergelesen/201101/152260.listall.on.printView.true.html

Hans Kuiper: A January show visit: Sol Lewitt. Artist's Books in Art Laboratory Berlin

23. Januar 2011, Vernissagebericht

Inspector Casino's Detective Show, Performance Art and Art Creation

<http://hanskuiper.blogspot.com/01/january-show-visit-soll-lewitt-artists.html>

Alexandra Riedel: Berlin- Sol LeWitt Artist's Books, 21. Januar 2011

Kultiversum

<http://www.kultiversum.de/Kunst-Empfehlungen/Sol-LeWitt-Artist-s-Books-Art-Laboratory-Berlin.html>

n/n: Sol LeWitt Artist's Books, 18. Januar 2011

stylemag.net

www.stylemag-online.net/2011/01/18/sol-lewitt-artist%E2%80%99s-books/

2010

Anouschka Pearlman: A Vintage Voice in Berlin: Interview with author Mo Foster

10. Dezember 2010, anlässlich der Ausstellung Stardust Boogie Woogie

NPR Berlin

www.npr.org/blogs/nprberlinblog/2010/12/15/131942054/a-vintage-voice-in-berlin-interview-with-author-mo-foster

Anouschka Pearlman: Art Laboratory – Cutting edge Hotspot
06. Dezember 2010, anlässlich der Ausstellung Stardust Boogie Woogie
Spotted by Locals
www.spottedbylocals.com/berlin/art-laboratory/

Hans Kuiper: Migration in Berlin
07. Juni 2010, über die Ausstellung OFF FENCE
Inspector Casino's Detective Show, Performance Art and Art Creation
http://hanskuiper.blogspot.com/2010_06_01_archive.html

Anna Heckmann: It is really easy to get rid of your own name! - Drei Mal Janez Janša
08. Februar 2010, über die performative Präsentation NAME Readymade
art-in-berlin online-magazine
www.art-in-berlin.de/incbmelddvideo.php?id=1816

Miriam Wiesel: Kunst und Recht,
Jan/Feb 2010, Über die Ausstellung Creative Rights, Kunst und Recht IV
Kunst Bulletin 2010 Heft 1-2

2009

Ramiro Villapadierna: Arte bio-terrorista después del 11-S
24. Oktober 2009, über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
ABC, Madrid

Oliver Tolmein: Was vom Tatort übrig blieb
19. Oktober 2009, über die Ausstellung: Seized. Kunst und Recht III
Frankfurter Allgemeine Zeitung
<http://www.faz.net/IN/INtemplates/faznet/default.asp?tpl=common/zwischenzeitung.asp&dx1={D2F49C6F-B993-C0E6-A3FF-6CA257CA782D}&rub={01345753-1D51-4A28-9550-C982F21BCDBF}>

Ramiro Villapadierna: Terrorismo y Pizza
13. Oktober 2009, über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
ABC, Madrid
<http://participacion.abc.es/divanesteoeste/post/2009/10/13/terrorismo-y-pizza>

Hans Kuiper: Seized by Steve Kurtz in Art Laboratory Berlin
07. Oktober 2009 - über die Ausstellung: Seized. Kunst und Recht III
Inspector Casino's Detective Show, Performance Art and Art Creation
<http://hanskuiper.blogspot.com/2009/10/seized-by-steve-kurtz-in-art-laboratory.html>

Meike Jansen: Unglaublich, aber wahr...
04. November 2009 - über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
taz
<http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=tp&dig=2009/11/04/a0148&cHash=7b7bc5a4c5>

Anne Hahn: Mit Stummel vom FBI – Atompilz bis Bioterrorismus.
05. Oktober 2009 - über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
Junge Welt
www.jungewelt.de/2009/10-05/025.php

zitty Tagestipp
31. Oktober 2009 - Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III

Kunstrundgang - Meike Jansen schaut sich in den Galerien von Berlin um
03. Juni 2009 - über die Ausstellung : Media Reality. Kunst und Recht II
taz

Meike Jansen: tazplan
30. Februar 2009 - Ausstellung : CAT. Monstration. Kunst und Recht I
taz

2008

Marcus Wöller: Hungerkünstler: Ran an die EU-Töpfe
13. Oktober 2008 – über Art Laboratory Berlin
taz
www.offoff.ch/content/pdf/medien_offoff_taz_ART_SWAP_EUROPE.pdf

Irmgard Berner: Art Laboratory Berlin – Zeitexperimentelle Kunst – Kunstszene in Wedding birgt spannenden
Projektraum
Mai 2008, über Art Laboratory Berlin

www.nurart.org/index.php?option=com_content&task=view&id=122&Itemid=57&lang=de

Мария Сигутина: Берлинская Колониале (Artikel in russischer Sprache)
01. Februar 2008 – über Art Laboratory Berlin
Openspace
www.openspace.ru/art/projects/121/details/994/

Art Laboratory for new Media – Continuously Spreading Art-Scene in Berlin
Januar 2008 - über Art Laboratory Berlin
nurart
www.nurart.org/index.php?option=com_content&task=view&id=97&Itemid=120

Birgit Szepanski: Einblick (224)
02. Januar 2008 – über Art Laboratory Berlin
taz

2007

Tim Ackermann: Herzklopfen im September
26. September 2007 – über Art Laboratory Berlin
taz

Lydia Harder: Kolonie Wedding
21. Juli 2007 – über Kolonie Wedding und Art Laboratory Berlin
taz

Einblick (200): Sandra Frimmel, Christian de Lutz, Regine Rapp, Magareta Tillberg
04. Juli 2007 – die Gründungsmitglieder des Art Laboratory Berlin
taz

Art Laboratory Berlin – Wie heißt dieser Platz?
4. Juli 2007 – über die Ausstellung von Viktor Alimpiev, Two Songs – Kunst und Musik III
taz

Kunstrundgang - Meike Jansen schaut sich in den Galerien von Berlin um
12. Mai 2007 – über die Ausstellung: Die Künstlergruppe PG, Kunst und Musik
taz